24. Jahrgang. Freitag, 2. September. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 12973. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰ — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1881.

Telegramme der Danziger Zeitung.

London, 2. Sept. Gestern sind in Cheapside in der City von London vier große Waarenmagazine durch eine Feuersbrunst eingeäschert.

Paris, 2. September. Eine offizielle Depesche aus Goulette bestätigt, daß Hammamet ohne Widerstand von den französischen Truppen besetzt ist. Der Feind scheine sich entfernt zu haben.

Washington, 2. Sept. Das Cabinet erörtert die Frage, ob es angezeigt sei, den Vicepräsidenten Arthur zu ersuchen, die Präsidentschaft für zwei oder drei Monate zu übernehmen.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Hannover, 1. September. Der Kaiser ist heute Nachmittag 4½ Uhr hier eingetroffen. Er wurde auf dem Bahnhof von der Generalität und den Spitzen der Behörden empfangen und begab sich von da aus in einem sechsspännigen offenen Wagen, in welchem neben dem Kaiser der Prinz Albrecht Platz genommen hatte, in die festlich geschmückte Stadt, überall von der versammelten Menge mit jubelnden Zurufen begrüßt. Am Bahnhofsplatze war ein großer Triumphbogen errichtet, welchen eine Colossalgruppe, Stadt und Land Hannover darstellend, krönte. Im Momente, wo des Kaisers Ankunft erfolgte, hatte sich das Regenwetter aufgeklärt. Um 5¼ Uhr begann das Familiendiner im königlichen Schlosse. Um 8½ Uhr findet ein Thee in den Gemächern des Kaisers statt.

Köln, 1. September. Die englische Post vom 31. August früh, planmäßig in Verviers um 8 Uhr 21 Minuten Abends, ist ausgeblieben. Grund: Zugverspätung auf belgischer Seite.

London, 1. September. Nach einer Meldung aus Capetown von heute ist um Mitternacht noch ein anderes Boot des Postpacket-Dampfers „Teuton“, welcher beim Cap Quoin Schiffbruch gelitten hat, mit 3 Offizieren und 5 Leuten von der Bemannung daselbst angekommen. Nach den Aussagen derselben dürfte noch ein drittes Boot mit 30 Frauen und Kindern wahrscheinlich gerettet sein.

Paris, 1. September. Die Journale von Algier fordern, daß der 1845 mit Marocco abgeschlossene Vertrag gekündigt werde, damit jedem Streite bezüglich der Gebiete vorgebeugt werde, nach welchem die Aufständischen etwa von dem für den Herbstfeldzug bestimmten Expeditionscorps verfolgt werden könnten.

Venedig, 1. September. Die internationale geographische Ausstellung ist heute eröffnet worden und als vollkommen gelungen zu bezeichnen. Deutschland hat ausgezeichnete militärische Karten, sowie eine Sammlung alter und moderner Instrumente ausgestellt. Die Weltkarten und die didaktischen Werke sind bewundernswerth. In der schwedischen Ausstellung erregt besonderes Interesse die Sammlung der „Vega“ und eine alte skandinavische von Hildebrand illustrirte Barke. Auch Rußland, Frankreich, England, Oesterreich und Italien haben vorzügliche alte und neue Karten, geographische Instrumente und Privatsammlungen ausgestellt.

Politische Uebersicht.

Danzig, 2. September.

Die Feier der Schlacht bei Sedan hat von Jahr zu Jahr mehr den Charakter einer Feier großer militärischer Erfolge über die Nation verloren, die in den dunkelsten Perioden der deutschen Geschichte die hervorragendste Rolle gespielt hatte. Deutschland feiert nicht den Schlachttag, sondern die Folgen des Sieges: die politische Wiedergeburt der Nation und die Einigung der seit Jahrhunderten getrennten deutschen Stämme in dem deutschen Kaiserreich. Deutschland ist kein Land kriegerischer Triumphe; das deutsche Volk hat nicht das Bedürfniß, der Gier nach Kriegsruhm und Eroberung unter der Maske militärischer Gedenkfeiern zu fröhnen. Aber gerade weil die Sedanfeier der freudigen Erinnerung an die innere Wiedergeburt gewidmet ist, wäre die Mahnung vergeblich, daß wir an diesem Tage die Schatten vergessen sollen, die unsere innere politische Lage verdunkeln. Wir können nicht vergessen, daß das dritte Kaiserreich, welches die politische Einigung der deutschen Nation verhindern wollte, in engem Bunde stand mit den Bestrebungen einer herrschsüchtigen Hierarchie, die unter dem Schutze der französischen Adler die politische Knechtschaft durch die Knechtung der Geister zu vervollständigen hoffte. Der Tag von Sedan war das Signal zum Untergang der weltlichen Herrschaft des Papstthums; die Weigerung des deutschen Kaisers, diese Herrschaft wieder herzustellen, die Quelle des „Culturkampfs“, dieser neuen Phase in dem Jahrhunderte langen Kampfe zwischen Papst und Kaiser, zwischen Kirche und Staat. Wir sehen gerade jetzt die Vorbereitungen zu einem Abschluß des Kampfes, der keine der Hoffnungen erfüllen wird, mit denen der Kampf begonnen wurde. Der Tag von Sedan, der die Sehnsucht von Generationen verwirklichte, soll eine Mahnung sein, an dem endlichen Siege auch des deutschen Geistes nicht zu verzweifeln.

Der kaiserliche Gesandte in Washington, Herr v. Schlözer, verhandelt im Auftrage des preußischen Ministeriums des Auswärtigen zur Zeit mit der Curie über eine Abänderung der Maigesetze, welche die Besetzung der noch vacanten bischöflichen Stühle und die Regelung der katholischen Seelsorge ermöglichen soll. Das ist in kurzen Worten der Sinn der telegraphisch gemeldeten Mittheilung der „Nordd. Allg. Ztg.“ Es hat sogar den Anschein, als ob die Verhandlungen dem Abschluß nahe seien. „Es ist anzunehmen, daß das aus diesen Besprechungen zu gewinnende Material die Unterlage weiterer Entschließungen der königl. Regierung bilden werde, welche die Besetzung der noch vacanten bischöflichen Stühle und die dem Gesetzentwurf vom 19. Mai 1880, betr. Abänderungen der kirchenpolitischen Gesetze, analogen Vorlagen betreffen, welche die königliche Regierung behufs Regelung der katholischen Seelsorge dem Landtage bei seinem nächsten Zusammentritt zu machen in der Lage sein wird.“ Obgleich die Verhandlungen noch schweben, weiß die Regierung heute schon, daß sie in der Lage sein wird, dem Landtage die in Rede stehende Vorlage zu machen. Die Versicherung, daß der unter Mitwirkung des Landtags herbeizuführende modus vivendi keinem der beiden Theile den Verzicht auf die prinzipiellen Gebote seiner Stellung zumuthe, hat seit der Vorlegung des Gesetzentwurfs vom 19. Mai 1880 und der Ausführung des Juligesetzes jede Bedeutung verloren. Im Prinzip bleiben die Maigesetze nur bestehen, um in der Praxis preisgegeben zu werden. Der frühere Cultusminister, Herr v. Puttkamer, hat bei der Berathung des Gesetzentwurfs vom 19. Mai 1880 ausdrücklich erklärt, von der Anzeigepflicht bei der Anstellung von Geistlichen könne nicht dispensirt werden; jeder kirchliche Obere, der vor die Frage gestellt werde, ob er oberhirtliche Functionen in den Diöcesen ausüben wolle, werde sich die Frage vorlegen müssen: Wie werde ich mein Verhalten der Staatsregierung gegenüber einzurichten haben, und die Regierung werde sich in jedem einzelnen Falle die Gewißheit und Garantie dafür verschaffen müssen, daß dieser Pflicht (d. h. der Anzeigepflicht) genügt werde. Und doch sind auf Grund des Gesetzes Bisthumsverweser in den Diöcesen Osnabrück und Paderborn zugelassen worden, neuerdings sogar ein Bischof für Trier, ohne daß der Anzeigepflicht genügt wird. Nichts ist geeigneter, die Achtung und die Würde der Staatsgesetze zu erschüttern, als die Ertheilung einer Vollmacht, nach einem subjectiven Maßstab von der Befolgung der Gesetze zu dispensiren.

Die „Germania“ stimmt ob des offiziösen Artikels der „N. A. Z.“ ein Triumphlied an. Sie sagt u. A.:

Der Gedanke ist also definitiv aufgegeben, daß der Widerstand von katholischer Seite nur auf Herrschsucht, auf Eigensinn, auf besonderem Haß gegen Preußen und das deutsche Reich beruhe, wie dies früher in zahlreichen Versionen offiziell und offiziös behauptet worden ist. Es ist ferner die früher ewig wiederholte Behauptung aufgegeben, die Kirche brauche nur zu wollen, und sie könne ohne Weiteres die neue preußische Kirchengesetzgebung annehmen; ebenso ist die Behauptung beseitigt, anderswo bestehe eine gleich tief in das Leben der Kirche eingreifende Gesetzgebung, die dennoch von der Kirche befolgt werde. Wollte man das noch weiter behaupten, so hieße das ja von der Kirche sagen, sie habe in anderen Ländern „Unannehmbares“ angenommen, die „Prinzipien“, auf denen ihre Stellung beruht, preisgegeben. . . . Daß trotz des dürftigen Resultates des Juligesetzes dennoch eine provisorische Verwaltung der Diöcesen Paderborn und Osnabrück und die definitive Wiederbesetzung des bischöflichen Stuhles in Trier möglich geworden ist, schreibt der Artikel „den versöhnlichen Gesinnungen“ zu, „welche in Rom wie in Berlin die gegenwärtig leitenden Personen beseelen.“ Wir werden niemals annehmen, daß nicht auch mit dem hochseligen Papste Pius eine friedliche „Annäherung“ möglich gewesen wäre. Aller der angeführten Zugeständnisse prinzipieller, historischer und praktischer Art freuen wir uns in dem Artikel der „N. A. Z.“ und weiterhin freuen wir uns noch der Mittheilung, daß durch Herrn v. Schlözer in Rom neue Besprechungen gepflogen werden. Wir möchten gern der Hoffnung auf einen vollkommenen Erfolg uns hingeben! Voraussetzung dazu aber ist und bleibt, daß die „gegenseitigen Concessionen“, von denen der Artikel redet, nicht so verstanden werden, als habe der päpstliche Stuhl Recht, Macht und Willen, die Katholiken in Preußen politisch zu binden, und daß man die Ansicht aufgiebt, auf dem Boden discretionärer Ausführung der Maigesetze, ohne Aenderung derselben, sei ein gründlicher und dauernder Friede möglich!

In seiner Wahlrede im 5. Berliner Reichstagswahlkreise gab vorgestern Herr Cremer seinen jüdischen Mitbürgern den Rath, einen wir nicht umhin können, etwas tiefer zu hängen: Die Juden, sagte er, werden sich darauf vorzubereiten haben, mit den thatsächlichen Verhältnissen zu rechnen; sie thäten besser einem Abgeordneten ihre Stimme zu geben, der gewillt ist, sie als Mitbürger mit Complimenten auf den ihnen gebührenden Platz zu setzen (Heiterkeit) als einem, der sie im Kampfe weiter treibt bis zur Katastrophe (Beifall). Mit anderen Worten: sie sollen freiwillig auf die bürgerliche Gleichberechtigung verzichten!

In Breslau hat es sich recht deutlich gezeigt, welch' selbstsüchtiges Spiel die Conservativen mit den Handwerkern treiben. Die Conservativen hofften zu siegen mit Hilfe der Handwerker; diesen spiegelten sie vor, für die Noth der Handwerker gäbe es in Herstellung privilegirter Innungen eine Wundermedicin, welche eine goldene Zeit für alle Handwerker heraufbringen müsse, so daß dieselben sich selbst keine besondere Mühe zu geben brauchten. Es besteht in Breslau ein „Verein zum Schutze des Handwerks“, welcher bei den Wahlen mit den Conservativen auch zusammenzugehen Lust hatte. Es ging Alles sehr gut, bis die Handwerker erklärten, sie würden in dem einen der beiden Breslauer Wahlkreise für den conservativen Candidaten Oberpräsidenten v. Seydewitz stimmen, verlangten dann aber, daß die Conservativen in dem andern Bezirk für einen Handwerker, nämlich für den Breslauer Schuhmachermeister Salzbrunn stimmen müßten. Da begannen die Conservativen mit den Achseln zu zucken; sie sagten, das gehe nicht an, die Handwerker müßten „Resignation“ üben, müßten ihren Candidaten fallen lassen, müßten den „Compromißbestrebungen“ der Conservativen Rechnung tragen. Einer der Führer der Conservativen (der Notabene selbst in letzter Zeit wiederholt den Manifestationseid geleistet hat) führt aus, „die Existenzfrage des Candidaten Herrn Salzbrunn gebe zu schweren Bedenken Anlaß.“ Derselbe könne sich nicht Monate lang in Berlin als Reichstagsmitglied ohne pecuniäre Beihilfe erhalten, und wenn andere Parteien unbemittelten Reichstagsmitgliedern vielleicht einen Theil der aufgewandten Kosten ersetzten, so könnten die Conservativen dies nicht thun, weil sie zu „loyal“ seien, um die Bestimmung der Reichsverfassung, welche eine Besoldung der Reichstagsmitglieder ausschließe, zu umgehen. Ein Handwerker erwiderte, Herr Salzbrunn dürfe ja nur an den wichtigen Verhandlungen theilnehmen und in der übrigen Zeit zu Hause in seinem Handwerk arbeiten. Nach den von den Conservativen aufgestellten Grundsätzen könnte überhaupt nur ein gelehrter und reicher Handwerker in den Reichstag kommen, und ein solcher, der zugleich mit selbst Hand ans Werk lege und um den schweren Kampf des Handwerks wisse, sei nicht zu finden, so daß die Handwerker vom Parlament ganz ausgeschlossen wären. Trotz aller Mahnungen der conservativen Gönner, vertrauensvoll für die von den Conservativen aufgestellten Candidaten zu stimmen, hielt der Verein zum Schutze des Handwerks mit allen gegen vier Stimmen an der Candidatur des Schuhmachermeisters Salzbrunn fest.

Die meisten deutschen Bundesregierungen haben bisher dem reactionären Winde, welcher von Berlin aus wehte, keinen Einfluß auf ihre Maßnahmen in Bezug auf ihre inneren politischen Verhältnisse gestattet, und besonders bei den Wahlen verfuhren die Mittel- und Kleinstaaten meist mit anerkennenswerther Loyalität gegenüber den Parteien. Die Regierung des Großherzogthums Hessen scheint jetzt eine ihrer bisherigen Haltung entgegenstehende einnehmen und nach „berühmten Mustern“ arbeiten zu wollen. Dem in Bingen erscheinenden „Rhein- und Naheboten“, welcher namentlich seit Beginn der jetzigen Wahlbewegung energisch für die Wiederwahl Bambergers eintrat und die von Berlin heranziehende Reaction bekämpfte, ist wegen dieser seiner politischen Haltung der Charakter als amtliches Kreisblatt entzogen worden. Dem „Rhein- und Naheboten“ war die Alternative gestellt, entweder seinen amtlichen Charakter oder seine freisinnige Haltung aufzugeben; er hat es ehrenwerther Weise vorgezogen, seiner politischen Fahne treu zu bleiben. Die ihm zu Theil gewordene Maßregelung wird sicher nicht in dem beabsichtigten Sinne wirken, sondern der Bevölkerung die Augen öffnen über das, was ihr bevorsteht, wenn sie nicht selbst auf die Schanzen tritt zur Bekämpfung der ihre Kreise immer weiter ziehenden Reaction.

Die Nachrichten aus Tunis lauten sehr ernsthaft. Von Toulon und Marseille sind Mittwoch mehrere Bataillone theils nach Tunis, theils nach Algier abgegangen; 3 Bataillone sind zur Besetzung Susas bestimmt. — Aus Tunis wird gemeldet: Die Colonne des Oberst Correard, welcher den Weg von Tunis nach Hammamet freimachen und die Aufständischen auf sich lenken sollte, um die Besetzung von Hammamet durch die in Goletta eingeschifften Truppen zu erleichtern, schlug zwei gegen sie gerichtete heftige Angriffe — am 26. v. M. bei Erbaiin und am 29. v. M. bei Gomballa — zurück und verlor dabei einige 20 Mann, während die Araber gegen 1000 Mann Todte und Verwundete hatten. Nach der gestern Morgen erfolgten Besetzung von Hammamet ist die Colonne des Oberst Correard nach Hammaclif zurückgegangen, um sich zu verproviantiren, dieselbe wird aber mit Verstärkungen wieder vormarschiren, um einen Punkt zwischen Hammamet und Zaghuan zu besetzen und diese Gegend, in welcher sich augenblicklich alle aufständischen Banden von Tunis concentrirt haben, zu säubern. — Telegramme aus Oran melden, daß die Proviantzufuhren für Mecheria fortdauern, wo ein Centralpunkt für die zum Herbstfeldzug erforderlichen Vorräthe geschaffen werden soll. Die für den Herbstfeldzug bestimmten Truppen werden 10 000 Mann zählen.

Die Meldung von der Einäscherung des Dorfes Kaitza durch die türkischen Truppen, bei Gelegenheit der Räumung der dritten Zone des von der Türkei an Griechenland abgetretenen Gebiets, stellt sich nach den an Ort und Stelle eingezogenen Erkundigungen als unbegründet heraus. In Wirklichkeit handelt es sich dabei um das Niederbrennen mehrerer Baracken, die die türkischen Soldaten errichtet hatten und die Bewohner des Dorfes selbst waren es, welche Feuer an die Baracken legten.

Aus Nordalbanien sind schon seit mehreren Wochen Nachrichten gekommen, welche beweisen, daß die Pacification des Landes noch lange nicht gelungen ist. Die Macht des Höchstcommandirenden, Derwisch Pascha, genügt nicht, das ganze Land zu besetzen. Hat er an einem Punkte festen Fuß gefaßt, so sammeln sich die Insurgenten am andern. Jetzt meldet die „Agence Havas“ aus Ragusa, daß die Einwohner von Nicka bei Ipek gegen Derwisch Pascha aufgestanden sind und türkische Soldaten getödtet haben. Derwisch Pascha habe Verstärkungen von Scutari verlangt.

Deutschland.

△ Berlin, 1. Sept. Welche Bewandtniß es mit den heutigen Mittheilungen der „N. A. Ztg.“ über die kirchenpolitische Frage hat, zeigt am deutlichsten der verhaltene Jubel, der sich der „Germania“ bei der Lectüre dieser Enthüllung bemächtigt hat. Die „N. A. Z.“ giebt sich freilich ganz besondere Mühe, die Thatsache zurücktreten zu lassen, daß die Initiative zu den Verhandlungen mit der Curie von dem Fürsten Bismarck ausgegangen ist. Der Umstand, daß der deutsche Gesandte in Washington, Herr v. Schlözer, der bekanntlich schon seit August 1871 diesen Posten bekleidet, um das Jahr 1866 Secretär der deutschen Gesandtschaft in Rom gewesen ist, wird geschickt benutzt, um den Leser glauben zu machen, Herr v. Schlözer, der sich seit Anfang des Sommers auf Urlaub in Europa befindet, habe so zu sagen auf eigene Faust sich auf einer Erholungsreise mit den päpstlichen Würdenträgern in Verbindung gesetzt, um dem Culturkampf ein Ende zu machen. Jeder weiß, daß wenn Hr. v. Schlözer ohne Auftrag sich in diese Frage gemischt hätte, die mit seiner Stellung in gar keiner amtlichen Verbindung steht, er wahrscheinlich heute Gelegenheit haben würde, „fern von Madrid“ über deutsche Beamtendisciplin nachzudenken. Die Verdunklung des Thatbestandes in dem Artikel der „N. A. Z.“ hat offenbar nur den Zweck, den Widerspruch zu verwischen, der zwischen der vorjährigen Erklärung des Hrn. v. Puttkamer über die Aussichtslosigkeit der Verhandlungen mit der Curie, zu denen damals letztere die Initiative ergriffen hatte, und der diesjährigen Wiederaufnahme der Verhandlungen von preußischer Seite besteht. Im Uebrigen bestätigt der Artikel der „N. A. Ztg.“ nur die Nachrichten der letzten Monate: einmal, daß die Wiederbesetzung der erledigten Bischofsstühle zur Discussion steht, und dann, daß in der nächsten Landtagssession eine neue Vorlage wegen Abänderung der Maigesetze gemacht werden soll, deren Zweck ist, die Lücken in der Seelsorge auszufüllen. Die Bestätigung unserer neulichen Meldung, daß zu diesem Zwecke eine Abänderung der maigesetzlichen Bestimmungen der Anzeigepflicht bei der Anstellung von Geistlichen beabsichtigt ist, wird nicht mehr lange auf sich warten lassen. Es wird sich dann auch bestätigen, daß es die Absicht ist, an die Stelle des kirchlichen Gerichtshofs irgend eine neue oder eine bestehende Verwaltungsinstanz zu setzen. Was die Versicherung der „Germania“ werth ist, der Papst habe weder das Recht, noch die Macht, noch den Willen, das Centrum politisch zu binden, werden wir ja im Abgeordnetenhause erfahren. — Die „Voss. Ztg.“ liefert jetzt eine Kritik des von der Regierung aufgestellten Formulars für die Armen-Unfallstatistik. Ob in den seitens des Ministers des Innern erlassenen Rundschreiben diese Erhebungen mit dem Antrage Varnbüler und Gen. wegen Abänderung des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz in Verbindung gebracht werden, wissen wir nicht. Sollte das geschehen sein, so wäre das ein ganz willkürlicher Zusatz des Herrn v. Puttkamer. Die Erhebungen haben, wie übrigens der Inhalt klar beweist, lediglich Bedeutung für die Fragen der Arbeiterversicherung. „Erhebungen im Interesse des Unfallversicherungsgesetzes“ war auch der Titel, unter welchem das Formular den Bundesrathsausschüssen zur Begutachtung vorgelegt worden ist. Es handelt sich lediglich darum, die Zahl der Arbeiter, beziehentlich Angehörigen derselben, festzustellen, welche von den Gemeinden in Folge eines Unfalls in Fabriken u. s. w. oder wegen Alter und Invalidität unterstützt oder unterhalten werden, gleichzeitig soll die Höhe der dadurch entstehenden Kosten ermittelt werden. Für die Frage einer anderweitigen Regelung des Unterstützungswohnsitzes haben diese Erhebungen gar keine Bedeutung. Dieselben erstrecken sich nicht auf die dabei in Betracht kommenden Fragen. — Anläßlich der Ernennung des Contre-Admirals Livonius zum Director in der Admiralität kommt die „Voss. Ztg.“ auf ihre frühere Angabe zurück, daß Viceadmiral Batsch zum künftigen Chef der Admiralität bestimmt sei und daß Herr v. Stosch alsdann als Generalinspector der Marine fungiren werde. Da auf Betreiben des Herrn v. Stosch selbst der Posten eines Generalinspectors abgeschafft worden ist, so würde die Wiederherstellung desselben doch zunächst bei dem Reichstage in Antrag gebracht werden müssen.

* Das „B. Tgbl.“ schreibt: Herr Rottenburg, der designirte Nachfolger des Geheimen Raths Tiedemann in der Leitung der Reichskanzlei, siedelt demnächst auf einige Wochen nach Varzin über. Es ist erklärlich, daß er zur vollkommenen Bewältigung seines schwierigen und umfangreichen neuen Ressorts einer gewissen Vorbereitungszeit bedarf, die er eben jetzt unter dem Beistande des Herrn Tiedemann zu absolviren beabsichtigt. Was den Letzteren anlangt, so wird seine Ernennung zum Regierungs-Präsidenten von Bromberg unmittelbar nach der Rückkehr des Grafen Wilhelm Bismarck erwartet. Graf Wilhelm wird bekanntlich in der Reichskanzlei eine nicht unbedeutende Stellung übernehmen. Die Uebergabe der Geschäfte dieser Behörde seitens des bisherigen Leiters derselben kann also nicht eher erfolgen, als bis der neue Kanzleichef (denn als solcher wird der Sohn des Fürsten Bismarck wohl ebenso gut anzusehen sein, als Herr Dr. Rottenburg selber) in der Lage ist, die Nachfolgerschaft anzutreten.

* Das Kanonenboot „Hyäne“ (4 Geschütze, Commandant Capitän-Lieutenant v. Gloeden) ist am 23. August c. in Malta eingetroffen und beabsichtigte am 27. desselben Monats nach Gibraltar in See zu gehen.

Straßburg i. E., 1. September. Der Statthalter General-Feldmarschall v. Manteuffel hat heute seine Urlaubsreise nach Gastein angetreten und begiebt sich zunächst bis München. — Die „Elsaß-Lothringische Zeitung“ schreibt, daß in letzter Zeit eine Gruppe von Arbeitern, die aus dem rechts-rheinischen Deutschland stammten und in Straßburg wohnhaft seien, Verbindungen mit den Führern der deutschen Socialdemokratie angeknüpft hätten. Es sei Pflicht der Regierung, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln solchen Bestrebungen entgegenzutreten, um das Land vor der Einschleppung des socialdemokratischen Giftes zu bewahren und jede darauf abzielende Bewegung

schon im Keime zu ersticken. Im Bewußtsein der mit seinen Vollmachten verbundenen Verantwortung und der ihm obliegenden Pflichten habe der kaiserliche Statthalter die Ausweisung zweier dieser Personen aus dem Reichslande befohlen, welche erwiesenermaßen mit Führern der deutschen Socialdemokratie in Verbindung getreten seien, um deren Bestrebungen nach Elsaß-Lothringen zu verpflanzen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 31. August. Der Kaiser ist mit dem Erzherzog Albrecht und großer militärischer Suite nach Gödöllö abgereist, von wo morgen die Weiterreise zu den Manövern erfolgt.

England.

„Reuter's Bureau" meldet aus Bombay: Ayub Khan wird am 1. September mit sieben geschwächten Regimentern aufbrechen. Emir Abdurrahman rückt schnell vor. Sein Vorrücken verursacht im ganzen Lande eine merkliche Reaction zu seinen Gunsten.

London, 31. August. Die deutsche Kronprinzessin und ihre Kinder werden Schloß Norris, auf der Insel Wight, nächsten Sonnabend an Bord der königlichen Yacht „Victoria u. Albert" verlassen. Die Kronprinzessin wird in Havre landen und dort einige Tage verweilen, ihre Kinder aber in der königlichen Yacht sich nach Vliessingen begeben und von dort die Rückreise nach Deutschland per Eisenbahn antreten. — Der Dampfer „Harold" wird heute Dover verlassen, um einen neuen Versuch zur Hebung des auf der Höhe von Folkestone gesunkenen „Großen Kurfürsten" zu machen. Der Taucherapparat des Schiffes ist complet, außerdem ist es mit Centrifugal-Wasserpumpen ausgerüstet.

— 1. September. Lord Dufferin meldet, der Sultan habe den Mutessarif von Bayazid, dessen Verhalten zu ernsten Klagen Anlaß gegeben hatte, abgesetzt.

Frankreich.

Paris, 31. August. In einer Versammlung sämmtlicher gelegentlich der Elektricitäts-Ausstellung in Paris weilenden Vertreter auswärtiger Regierungen und der vom Minister Cochery eingesetzten Organisations-Commission sind bezüglich der Zusammensetzung einer Jury nunmehr bestimmte Beschlüsse gefaßt worden. Hiernach soll die internationale Jury aus 150 Mitgliedern bestehen, von denen 75 auf Frankreich und 75 auf die an der Ausstellung sich betheiligenden fremden Staaten entfallen. Die auf die fremden Staaten entfallenden Jurymitglieder werden nach Verhältniß der Zahl der in den verschiedenen Gruppen bezw. Klassen vorhandenen Aussteller vertheilt werden, jedoch soll auf jeden einzelnen Staat mindestens 1 Jurymitglied entfallen. Es kommen hiernach auf Frankreich 75, Deutschland und England je 10, Belgien 11, Vereinigte Staaten 7, Italien 6, Oesterreich, Rußland, Schweden je 5, Schweiz 4, Spanien, Norwegen und Niederlande je 3, Ungarn, Dänemark und Japan je 1. In Betreff der zu vertheilenden Anerkennungen ist in Aussicht genommen, Anerkennungen durch Diplome verschiedener Grade zu verleihen; die zugehörigen Medaillen, welche mit den Namen des betreffenden Ausstellers und der Klasse des Diploms versehen werden, sollen dagegen nur in einer Metallsorte hergestellt werden.

* Aus Tunis vom 31. August wird gemeldet: Ein Bataillon ist als Escorte eines Lebensmittel-Transportes, welcher für die nach Zaghuan geschickte Colonne bestimmt ist, abmarschirt. — Ein Haufe Marodeurs versuchte einen anderen für Zaghuan bestimmten Transport zu plündern, wurde aber mit einem Verlust von 6 Todten und 9 Gefangenen abgewiesen. — Zwei Individuen, welche eine Empörung anzustiften suchten, sind am 27. August in Sfax erschossen worden.

Türkei.

Konstantinopel, 31. August. Bourke, Valfrei und Mayer haben morgen die erste Zusammenkunft mit den türkischen Delegirten, welchen die Pforte den deutschen Rath im Zollwesen, Bertram beigegeben hat.

Afrika.

* Die Lage in Transvaal kann nicht als befriedigend betrachtet werden. Wie der „Times" aus Durban gemeldet wird, bemächtigte sich eine Anzahl Boeren in Potchefstroon des Landdrostenamtes und verwehrte dem neu ernannten Landdrost die Ausübung seiner Amtsgewalten, da sie eine andere Persönlichkeit an dessen Stelle wünschten. Joubert und Buskes hatten sich zur Untersuchung der Angelegenheit von Pretoria nach Potchefstroon begeben. Diese Angelegenheit wird selbst von dem Preßorgan der Boeren als ernst betrachtet. Die Stimmung gegen die Convention werde nicht allein in Transvaal, sondern auch im Orange-Freistaat allgemein und stark. Eine Menge Leute verließen noch immer Pretoria. Einige Boeren protestiren gegen die Convention und bestreiten ganz und gar die Schuld. Einem Blatte wurde telegraphirt, daß die Convention allerseits, unter Briten, Boeren und Schwarzen große Unzufriedenheit verursacht habe.

Aegypten.

Kairo, 31. August. Der ägyptische „Moniteur" veröffentlicht eine Ergebenheits-Kundgebung der Offiziere der Armee für die Regierung des Khedive.

Danzig, 2. September.

* **[Telegraphisches Wetter-Prognostikon der deutschen Seewarte für Sonnabend, 3. September.]** Kühles, veränderliches Wetter mit auffrischenden östlichen Winden.

* Durch ein Telegramm von heute 12 Uhr 15 Min. erläßt die deutsche Seewarte in Hamburg folgende Sturmwarnung: Ein hohes Maximum über Nord-Skandinavien und nordostwärts fortschreitende Depression im Süden veranlassen ein Auffrischen der nordöstlichen Winde an der deutschen Küste, stürmische Winde aus östlicher Richtung sind wahrscheinlich. Signalball aufziehen.

* Das deutsche Volk begeht heute wieder einen der größten und glorreichsten Gedenktage seiner Geschichte: den Tag, an welchem vor nunmehr 11 Jahren das blutige Drama von Sedan einen zu seinem Untergange als selbstständige Nation geplanten schweren Frevel hart aber gerecht sühnte, den deutschen Waffen den glänzendsten Sieg, dem deutschen Volke seine Einheit und sein politisches und geistiges Auferstehen verlieh. Wie auch immer die Kämpfe der Gegenwart uns in Anspruch nehmen, und ob mehr oder minder äußerlich die Festfreude sich kundgiebt, das deutsche Volk wird diesen nationalen Erinnerungstag als einen solchen hochhalten jetzt und immerdar! — Am hiesigen Orte haben zur Feier desselben heute sämmtliche öffentliche und viele private Gebäude reichen Flaggenschmuck angelegt. Die Volksschulen feiern ihr Turnfest in Jäschkenthal, zu dem sie beim schönsten Wetter in langem Festzuge auszogen., während sämmtliche anderen Schulen das Fest durch eine Schulfeier begingen. Die kgl. Gewehrfabrik feiert heute Nachmittag mit Familien in Ohra im Mathesius'schen Etablissement das patriotische Fest, wozu schon heute früh eine Menge Decorationen und Embleme vorausgesandt wurden. Auch andere Anstalten und Vereine haben entsprechende Feierlichkeiten veranstaltet.

* Wie schon heute Morgens telegraphisch mitgetheilt worden, sind die Reichstagswahlen auf Donnerstag, den 27. Oktober, anberaumt worden, und zwar, wie uns des Näheren mitgetheilt wird, durch eine kgl. Cabinets-Ordre vom 31. August.

* Die Direction der Danziger Privat-Actien-Bank hat auf den 21. September eine außerordentliche General-Versammlung einberufen, welche über eine von der Staatsregierung behufs Verlängerung des Notenprivilegiums gewünschte, übrigens wenig erhebliche Abänderung im Statut Beschluß fassen soll.

* Wie wir hören, beabsichtigt Mitte nächster Woche der Chef der Admiralität, General v. Stosch, mit einem Marinedampfer von Kiel kommend, hier einzutreffen, um die hiesige kais. Werft zu inspiciren.

* Der Kaiser hat bestimmt, daß die Avisos „Moewe" und „Habicht" (bekanntlich von Schichau in Elbing erbaut) unter die Kanonenboote der Albatroßklasse und das Torpedofahrzeug „Zieten" unter die Avisos aufzunehmen und dem entsprechend zu benennen sind.

* Durch Cabinets-Ordre vom 18. August ist nunmehr Corvetten-Capitän v. Hippel, unter Versetzung in den Marinestab, zum Ausrüstungsdirector der Werft in Danzig ernannt. Gleichzeitig ist der Capitän-Lieutenant Aschmann zum Corvetten-Capitän und die Lieutenants zur See Flichtenhöfer und Sarnow sind zu Capitän-Lieutenants ernannt. Dem Corvetten-Capitän Karcher ist der Kronenorden 3. Klasse, dem Capitän-Lieutenant Claussen v. Finck der rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

* Herr Regierungs-Referendar Dr. v. Puttkammer ist von heute ab dem hiesigen königl. Landrathsamt zur Beschäftigung überwiesen worden.

* Die von einem Arbeiter-Comité zu gestern Abend in den Sitzungssaal des Bildungs-Vereins berufene Volksversammlung hatte den Saal und die Logen desselben vollständig gefüllt. Herr A. Schröter, der demnächst zum Vorsitzenden der Versammlung gewählt wurde, eröffnete dieselbe mit einem kurzen Hinweis auf den Zweck derselben. Gerade in Arbeiterkreisen sei der Wunsch rege geworden, über einzelne brennende Fragen der jetzigen Wahlbewegung sich mit dem bisherigen Reichstags-Abgeordneten Danzigs, Hrn. Rickert, in öffentlichen Versammlungen zu besprechen und aus diesem Wunsche sei die Berufung der Versammlung hervorgegangen. Die Insinuation des Organs der hiesigen Conservativen, daß die Einberufer die Versammlung auf Bestellung Anderer veranstaltet hätten, weise er als unwahr zurück. Das einleitende Referat für die auf der Tagesordnung stehende Besprechung über die „Steuer-Reform" habe Hr. Rickert übernommen, dem nun das Wort ertheilt wurde.

Hr. Rickert sprach zunächst seine Freude darüber aus, daß gerade aus Arbeiterkreisen an ihn die Einladung ergangen sei, vor einer größeren Versammlung über Angelegenheiten zu sprechen, die heute unsere innere Situation so wesentlich mit beherrschen. Von wem die Berufung der Versammlung ausgegangen, darüber sollten sich doch die Conservativen keinen Kummer machen; das könne ihnen ja gleichgiltig sein. Was wir zu verhandeln haben, verhandeln wir ganz offen vor Jedermann, nicht in streng abgeschlossenen Kreisen, wie jene Herren, die freilich in ihren Versammlungen wie in ihrer Presse die Liberalen in einer Weise schmähen und beschuldigen, daß selbst Kinder nicht an den Ernst solcher Anklagen glauben. Uns dagegen zu vertheidigen, daß man uns sogar zu „Reichsfeinden" macht, sind wir zu stolz. Die Thüren zu unseren Versammlungen stehen stets offen, wenn wir über Angelegenheiten des Staates, über Fragen des öffentlichen Lebens unsere Meinung austauschen. Warum beschuldigen uns die Conservativen nicht hier, wo wir ihnen offen Rede stehen. Es scheine ihnen dazu der Muth zu fehlen. Desto eifriger würden von Mund zu Mund Unwahrheiten colportirt. So z. B. suche man unwissenden Leuten einzureden, der Abg. Rickert sei Schuld an den hohen Steuern und Zöllen, am Getreidezoll, Kaffeezoll u. s. w. (Heiterkeit.) — Hierauf zu der Steuerreformfrage übergehend, erinnert Redner an die Versprechungen, welche bei den Wahlen im Jahre 1878 die Conservativen und die „Prov.-Corresp." gemacht haben. Jetzt liegen 3 Jahre hinter uns; es sind 1879 durch den Zolltarif 130 Mill. M. neuer Steuern von denen 90 Mill. bereits eingegangen, und in der letzten Session weitere 10 Mill. M. bewilligt worden. Was ist nun aus allen Versprechungen von 1878 geworden? Es sind 14 Mill. M. an directen Steuern erlassen worden, die man durch eine Anleihe gedeckt hat. Und doch hat vor den 1878er Wahlen ein halbamtliches Blatt die Erklärung abgegeben, daß Alles, was an indirecten Steuern neu bewilligt werde, an directen Steuern erlassen werden würde. Redner verliest hierbei auch die bekannte Rede des Ministers v. Puttkamer in der Reichstagssitzung vom 12. Mai 1879, in welcher der jetzige Minister des Innern es für das erste und dringendste Bedürfniß erklärte, daß die Hoffnungen der Nation keine Enttäuschung hierbei erfahre, denn jede Enttäuschung würde ein Stoß in das Herz des monarchischen Princips sei. Redner ist allerdings in letzterer Beziehung nicht der Meinung des Ministers und er würde so nicht gesprochen haben, denn er halte das monarchische Princip bei uns nicht für ein so schwach gestütztes, daß es durch eine fehlgeschlagene Hoffnung auf Steuererleichterung erschüttert werden würde. Aber sei denn bis jetzt von den 130 Mill. M. ein Pfennig den Communen überwiesen, sei außer den durch eine Anleihe aufgebrachten 14 Mill. Klassensteuer-Erlaß irgend eine Steuererleichterung eingetreten. Allerdings habe die Regierung das sogenannte Verwendungsgesetz vorgelegt, aber der Minister Bitter habe in der Commission ausdrücklich erklärt, wenn er das Gesetz zur Ausführung bringen solle, dann brauche er noch 110 Mill. M. an neuen indirecten Steuern; die durch den Zolltarif von 1879 bewilligten 130 Mill. seien durch Ausgaben bereits beansprucht oder müßten reservirt bleiben. Da seien denn die Liberalen und das Centrum der Meinung gewesen, daß man doch erst einmal abwarten müsse, was aus den Einnahmen, die der Zolltarif von 1879 gewähre, werden würde. Das Volk werde, wie Redner glaubt, von keinem Abgeordneten, wer es auch sei, verlangen, daß er die 110 Mill. M. neuer Steuern bewillige, ehe die Versprechungen wenigstens theilweise eingelöst seien; am wenigsten werde es auf die schönen Redensarten, mit denen man es auf conservativer Seite für die sog. Steuerreform empfänglich machen wolle, etwas geben, denn solche Tausendkünstler, die nur so mit den Millionen um sich werfen, haben noch stets schlechte Geschäfte gemacht. Zu Steuerfragen müsse man hübsch kühl bleiben und — rechnen. Hr. Rickert suchte dann die Behauptung der Conservativen, daß die indirecten Steuern leicht zu tragen seien, eingehend zu widerlegen. Er citirt die bekannte Rede des Grafen Stolberg im Reichstag, wonach die indirecten Steuern den Arbeiter zur Wirthschaftlichkeit erziehen und ihn höchstens verhindern, so oft als bisher in die Kneipe zu gehen. Eine solche Art von „Wohlwollen" würde Redner sich als mündiger Mann verbitten; es zeuge aber sehr wenig für das hohe Interesse, welches für den Arbeiterstand zu haben die Conservativen mit so viel Eclat behaupten. Nach der Rede des Grafen Stolberg sehe es so aus, als hätten die Arbeiter nichts weiter zu thun, als in der Kneipe zu sitzen und ihr Geld zu vertrinken. Noch deutlicher und drastischer habe sich kürzlich das „Deutsche Tageblatt", das von den Führern der Conservativen für ihre Zwecke selbst gegründete Organ, ausgesprochen. Er frage dem gegenüber: Bringt denn der Arbeiter das Geld für das theurere Brod. bringt er den Zoll, den er für Petroleum, Schmalz, Speck, Kaffee, den er für seine und seiner Familie Kleidung und für viele andere Bedürfnisse seiner Existenz jetzt entrichten muß, auch in die Kneipe? — Die Regierungs-Vorlagen verweisen uns stets darauf, daß in Frankreich und England die indirecten Steuern höher seien als bei uns. Dort seien aber auch die directen höher als in Deutschland. Sind wir denn aber auch so wohlhabend als Frankreich und England? Wären wir Deutsche im Stande gewesen, die 5 Milliarden in so kurzer Zeit aufzubringen als Frankreich. Man berufe sich häufig darauf, daß die Stadt Paris pro Kopf 50 M. an Octroi erhebe. Denken Sie einmal, wenn an den Thoren der Stadt Danzig die gleiche Abgabe erhoben würde, wenn wir da jährlich 500 Mill. Mk. an indirecten Steuern in Gestalt von Zöllen erheben wollten, wie viel Personen würden noch in Danzig bleiben? Der größte Theil der Einwohnerschaft würde wahrscheinlich davonlaufen, weil er das nicht erschwingen könnte. Vor dem Kriege von 1870/71 bezahlten übrigens die Franzosen nur etwa die Hälfte von dem an indirecten Steuern, was sie jetzt bezahlen. Da habe man das Geheimniß. Die Franzosen müssen sich so hohe Abgaben auferlegen, um ihre colossalen Schulden zu bezahlen. In Frankreich kommen auf den Kopf der Bevölkerung 500 M. Schulden, in England annähernd so viel, bei uns glücklicher Weise nur 50 M. auf den Kopf der Bevölkerung. Trotzdem haben sich in Preußen die directen Steuern seit 1820 vermindert und die indirecten sind auf das Doppelte des damaligen Betrages gestiegen. In Danzig bezahlen nach den amtlichen Steuerlisten von 43 000 selbstständigen Personen 20 905, also ungefähr die Hälfte, wegen zu geringen Einkommens überhaupt keine directe Steuer, weder Staats- noch Communalsteuer; von einem Erlaß der directen Steuern hätten sie also gar keinen Vortheil, wogegen sie alle die neuen indirecten Steuern mit bezahlen müßten und was das heiße, ergebe z. B. die Thatsache, daß eine Arbeiterfamilie von 5 Personen allein an Salzzoll jährlich 5 M. zu entrichten habe. 11 690 Censiten, also die größere Hälfte aller zu directen Steuern Veranlagten, zahlen in Danzig den Satz der ersten Klassensteuerstufe: 3 M. jährlich. Was will das sagen gegen die Beträge, welche die erhöhten Zölle von 1879 ihnen auferlegen. Und wenn nun auch noch — was versprochen ist, sofern neue 50 bis 60 Millionen bewilligt sein werden — die Hälfte der Grund- und Gebäudesteuer den Communen überwiesen wird, dann haben jene 11 690 Censiten der ersten Klassensteuerstufe davon eine Ermäßigung von im Ganzen — jährlich 1 M. Ist das eine Politik des „Wohlwollens für die ärmeren Klassen?" Redner erklärt eine solche Art von „Steuer-Reform", welche den Armen die Hauptlast an Steuern und Zöllen auflegt, nicht unterstützen zu können; das sei weder eine Reform noch sei es eine Politik des Wohlwollens. Schließlich besprach Redner noch das Tabaksmonopol und die bekannten Ausführungen des Prof. Wagner vor einer Wähler-Versammlung in Elberfeld, nach welcher der Reichskanzler aus den Erträgen des Tabaksmonopols eine Arbeiter-Versicherung gegen Unfall und Invalidität ausstatten wolle. Schwerlich sei das die wirkliche Absicht des Fürsten Bismarck, da dieser über die Anforderungen einer solchen Versorgung und die zu erwartenden Erträge des Tabaksmonopols jedenfalls besser unterrichtet sei als Prof. Wagner. Redner bemerkt, es würde die größte Freude seines Lebens sein, wenn er mit dazu beitragen könnte, daß jedem Arbeiter oder dessen Wittwe eine Pension von 3—400 M. gewährt werden könnte. Aber woher sollte man wohl die enormen Summen nehmen, die dazu erforderlich sind. Das Tabaksmonopol sei bei uns in Preußen nichts Neues. Der alte Fritz habe, als der Staat sich sehr in der Geldklemme befunden, Tabaksmonopol und Kaffeeregie eingeführt und kaum hatte er die Augen geschlossen, so mußte sein Nachfolger beides aufheben. Finanzminister Camphausen habe s. Z. nachgewiesen, daß in Frankreich die Einnahmen aus dem Tabaksmonopol erst in 35 Jahren sich auf ca. 95 Mill. Frcs. gesteigert hätten, und die vom Bundesrath und Reichskanzler eingesetzte amtliche Commission habe nach langen Untersuchungen mit 8 gegen 3 Stimmen beschlossen zu erklären, daß die Einführung des Tabaksmonopols in Deutschland unthunlich sei und daß es auch die erwarteten Einnahmen nicht bringen werde. Aber gesetzt den Fall, es brächte die erwarteten 160 Mill., dann seien abzuziehen 52 Millionen Einnahmen aus der jetzigen Tabakssteuer, 35 Mill. Zinsen des für Entschädigungen aufzuwendenden Kapitals, ca. 10 Mill. für Anlage der großen Fabriken, Amortisationen 2c., so daß also vielleicht ein Betrag von 30—40 Millionen M. verbleiben würde. Und damit wolle man die Arbeiter-Invaliden ganz Deutschlands versorgen! Was würden diese Invaliden wohl bekommen? Aber es sei auch gar nicht so gemeint, daß der Staat die Pensionen zahle. Auf Zwangskassen laufe das Project hinaus, zu denen man im höchsten Falle staatliche Zuschüsse geben wolle. Und wer bringe diese staatlichen Zuschüsse auf? Kommen sie etwa vom Himmel herab? Jene ungefähr 170 000 Personen im preußischen Staat, welche ein Jahres-Einkommen von über 3000 M. haben, können doch jene kolossalen Summen nicht bezahlen; dazu ist die Minderheit viel zu klein. Die breite Masse des Volks muß wieder die Last auf ihre Schultern nehmen, aus ihren Taschen muß sie diesen Zwang erkaufen. — Redner faßt schließlich seine Ausführungen dahin zusammen, daß, ganz abgesehen von allen politischen und constitutionellen Fragen, das Steuerprogramm der Liberalen lauten müsse: keine neuen Steuern, bevor die Versprechungen von 1878 und 1879 verwirklicht werden und namentlich dann nicht, wenn nicht in demselben Gesetz bereits definitiv bestimmt wird, zu welchen anderweiten Erleichterungen die neuen Steuern verwendet werden sollen. Wunderbar genug sei, daß gerade die Conservativen jetzt eine Politik der hohlen Versprechungen treiben. Wir (die Liberalen) können mit dieser Politik keine Freundschaft schließen.

Die Ausführungen des Redners wurden mit anhaltendem, lebhaften Beifall begleitet und es knüpfte sich an den Vortrag eine längere lebhafte Debatte. Herr Kammold freut sich des warmen Interesses, das Herr Rickert in seinem Vortrage für die Arbeiterbevölkerung bekundet habe. Redner fragt dann, ob ein Gesetz existire, das den königl. Werkstätten verbiete, Arbeiter im Alter von über 40 Jahren zu beschäftigen. Mit 40 Jahren sei der Arbeiter doch schwerlich invalide, er sei im Gegentheil dann gerade am thatkräftigsten, trotzdem werde er in der Gewehrfabrik und auf der kais. Werft nicht mehr in Arbeit genommen. Nach den Versicherungen der Conservativen und der Regierungspresse sollte man erwarten, daß doch die kgl. Werkstätten vorangehen müßten in dem Wohlwollen für die Arbeiter. — Hr. Kosakowski bedauert, daß man gerade die unentbehrlichsten Lebensmittel besteuert habe, ferner müßte man doch Producte, die wir nicht erzeugen können, gerade zollfrei in das Land lassen, um die Erwerbsthätigkeit zu beleben. — Hr. Kammerer macht einige Mittheilungen über die vorletzte Versammlung der hiesigen Conservativen, welcher er beigewohnt habe, da Jedermann der Zutritt gestattet war. Hr. Teichgräber habe da gesagt, daß sich jetzt wieder das Handwerk heben würde und die Handwerker wieder glücklich werden würden; auf welche Art, davon habe der Redner jedoch nichts verrathen. Als er (Redner) darauf bemerkt habe, daß dann doch die königl. Werkstätten vorangehen müßten, habe Hr. Hauptmann a. D. Engel geantwortet, die, welche so sprächen, seien „socialdemokratisch angehaucht." Das nächste Mal hätten dann die Conservativen vor solchen Argumenten Angst gehabt und nur ihren legitimirten Anhängern den Zutritt gestattet. Das seien die Herren, die in ihren Versammlungen und Flugblättern ihr Wohlwollen und ihre Fürsorge für die Arbeiter stets so lebhaft anpreisen. Was haben sie bisher für die Arbeiter gethan? Wer hat denn die Socialdemokratie von Danzig fern gehalten? etwa Herr Hauptmann Engel? Die Danziger Arbeiter hätten es gethan, wie ihnen selbst der Polizeipräsident bezeugen würde. Die Aeußerung des Hrn. Engel in der qu. Versammlung sei daher eine Beleidigung für die anwesenden Arbeiter gewesen. (Lebhafte Zustimmung.) — Hr. Kosakowski glaubt, daß, wenn nun auch die Privatfabriken Arbeiter im Alter von über 40 Jahren nicht mehr beschäftigen wollten, dies die Arbeiter den Socialdemokraten geradezu in die Arme treiben müsse. Das sollten doch die kgl. Werkstätten bedenken. — Herr Schröder theilt mit, daß in der letzten Versammlung der Conservativen Hr. Engel gesagt habe, er habe in den kgl. Werkstätten Erkundigungen über den Arbeitsverdienst eingezogen. Danach verdienten die Arbeiter in der Gewehrfabrik 4 M. (lebhafte Bewegung und Heiterkeit), in der Artillerie-Werkstatt 3,50 M. und auf der kais. Werft sei der Lohn allerdings ein klein wenig geringer. Mit solchen Angaben, die der Redner für unrichtig erklärt, wolle man auf conservativer Seite die Arbeiter ködern. Und wenn der Arbeiter diesen Köder nicht gläubig hinnehme, dann heiße es, das versteht Ihr nicht, dazu fehlt Euch noch die Einsicht. — Hr. Rickert erwidert zunächst Hrn. Kammold, daß ein Gesetz, welches die Annahme von Arbeitern im Alter von über 40 Jahren den königl. Werkstätten verbiete, nicht existire. Er verstehe es auch nicht, weshalb gerade das Alter bestimmend sei und nicht die Leistungsfähigkeit. Herr Schröder möge sich mit ihm (dem Redner) trösten. Wenn er der Steuerpolitik gegenüber sich skeptisch verhalte, dann werde ihm nicht nur gesagt, daß er das nicht verstehe, sondern dann sei er auch noch ein Reichsfeind. Uns Abgeordneten gehts also noch schlimmer wie Ihnen. (Heiterkeit.) — Herr Beutler hält für das Ideal der Conservativen jene Zeit, wo sie durch die Prügelstrafe dem Arbeiter ihr Wohlwollen demonstriren konnten. An Versprechungen werde jetzt von ihnen für den Handwerker und Arbeiter recht viel geleistet, aber er wisse sich nicht auf eine einzige That in dieser Beziehung zu besinnen. (Ein anscheinend conservativer Zuhörer ruft: Sie haben nicht die Majorität; wenn sie diese haben, werden sie schon Thaten zeigen.) — Hr. Koch beleuchtet die Theorie der „Erziehung des Arbeiters durch Steuern" und die Art, wie man die Phrase vom „Schutz der nationalen Arbeit" in die Wirklichkeit übersetze. Redner spricht dann gegen die Zölle auf Rohproducte und gegen die Verbrauchssteuern, welche das Gewerbe niederdrückten. — Hr. Kammold erklärt, daß die Direction der Gewehrfabrik ihm selbst den Bescheid ertheilt habe, sie dürfe in Folge einer Ministerial-Instruction Arbeiter im Alter von über 40 Jahren nicht in Beschäftigung nehmen. — Hr. Schröder bemerkt: Einem Arbeiter, der nach 20jähriger Arbeit auf der kaiserl. Werft entlassen sei, sei auf seine mündliche Beschwerde von einem höheren Beamten der kaiserl. Werft erwidert worden, nach zwanzigjähriger Arbeit müsse er doch schon so viel erspart haben, daß er nicht mehr zu arbeiten brauche. Hr. Teichgräber habe im Verein der Conservativen auch für 10stündige Arbeitszeit plädirt. So viel er (Redner) wisse, seien im Parlament aber gerade die Conservativen gegen den Normalarbeitstag gewesen. — Hr. Hiob führt unter großer Heiterkeit das Verfahren des „König Stumm" in Neunkirchen als Illustration dafür an, wie die conservativen Herren für das Wohl der Arbeiter sorgen. — Hr. Geng warnt die Arbeiter vor jenen Flugblättern, welche ihnen jetzt von conservativer Seite mit so viel Freigiebigkeit in Massen in die Hände gesteckt würden. Die Arbeiter möchten wohl prüfen, ehe sie das glauben, was ihnen da alles gedruckt erzählt würde. Sie hätten ja manche Illustration dazu heute erhalten. — Nachdem noch ein ungenannter Redner bemerkt hatte, daß wir uns jetzt in sehr schlechten wirthschaftlichen Verhältnissen befinden, erhielt Hr. Rickert als Referent das Schlußwort. Derselbe beschränkte sich auf wenige Bemerkungen. Mit dem letzten Redner sei er vollkommen einverstanden; der Zustand sei aber durch die Zölle noch sehr viel schlechter geworden. Auf den erwähnten Zwischenruf des conservativen Herrn, mit dem er, wenn derselbe sich zu erkennen gegeben, sich sehr gern noch weiter unterhalten möchte, könne er nur seine Verwunderung äußern, daß die Conservativen noch nicht zufrieden seien. Die conservative Partei habe eine Macht im Staate wie keine andere Partei. Der mächtigste Staatsmann (Fürst Bismarck) sei ein Conservativer, alle Ministerposten, die meisten Oberpräsidien, Regierungs-Präsidien 2c. seien mit Conservativen besetzt, die Liberalen seien in die Minorität gedrängt. Seien die Herren noch nicht im Stande, ihren Willen durchzusetzen? freilich müßte dieser Wille nur nicht Dinge verlangen, die selbst die conservativen Minister auszuführen sich außer Stande erklären. Aber auch im Parlament seien die Conservativen schon 8 Jahre lang in der Majorität gewesen (1850—58) und man kenne recht gut die Thaten, die sie damals vollbracht haben: immer mehr Steuern und weniger Rechte, darauf liefen ihre Thaten hinaus. (Bravo!)

Der Vorsitzende dankte nunmehr Hrn. Rickert für seinen Vortrag und schloß dann mit einer kurzen Mahnung zu energischer Thätigkeit für die Wahlen die Versammlung.

* Gestern kehrte Herr Major v. Flotow, Director der königl. Gewehrfabrik, von seiner Hochzeitsreise mit dem Abendzuge hierher zurück und wurde von dem Personal der Fabrik mit einer Ovation empfangen, wobei demselben eine vorzüglich ausgeführte Widmung in kostbarem Rahmen überreicht wurde. Die inneren Räume des Wohnhauses waren prächtig mit Blumen geschmückt und der Gesangverein „Borussia" brachte demselben eine Serenade unter abwechselnder bengalischer Beleuchtung.

* Gestern Vormittags machten, unter Führung des Herrn Stadtbaurath Lehmann aus Elbing die Abgeordneten des Verbandes deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine per Dampfer „Steenke" von Elbing aus einen Ausflug nach dem Oberländischen Kanal.

* Gestern trafen die Zöglinge der ersten Klasse des Bromberger königlichen evangelischen Seminars unter Führung des Seminarlehrers Menge zu einem dreitägigen Aufenthalte per Bahn hier ein. Der Ausflug erfolgt auf Kosten des Seminars.

* Der königliche Kreis-Bauinspector Arnold zu Carthaus ist, wie der „Reichsanz." amtlich meldet, in gleicher Amtseigenschaft nach Hanau und der kgl. Kreis-Bauinspector Otto zu Angerburg in gleicher Amtseigenschaft nach Konitz versetzt worden.

* Heute Mittags gerieth in dem Lagerkeller des Hrn. Kaufmann Bradtke, und zwar in dessen Abwesenheit, ein Faß mit Spiritus, dem der betreffende Lehrling des Geschäfts mit Licht zu nahe gekommen sein soll, in Brand. Die schnell zur Stelle geeilte Feuerwehr löschte denselben und beseitigte in kurzer Zeit jede weitere Gefahr. Leider erlitt der Lehrling, welcher die Unvorsichtigkeit begangen, eine schwere Verletzung dadurch, daß ihm der rechte Unterarm mit Brandwunden bedeckt wurde.

* Die Arbeiterfrau O. trieb hier seit lange das saubere Geschäft als sog. „Seelenverkäuferin", indem sie junge Mädchen unter allerlei Vorspiegelungen überredete, nach Warschau zu reisen und dort in Geschäfte einzutreten, die ihnen besondern Verdienst einbringen würden. Sie reiste gewöhnlich mit ihren Opfern mit und lieferte sie an die Inhaber verdächtiger Lokale ab. Ein Mädchen, das in Warschau all' seine Habseligkeiten verkaufte, um sich die Reisemittel zu beschaffen, kehrte hier her zurück und machte der Polizei Anzeige. Pässe nach Warschau hatte die O. auf verschiedene Namen stets vorräthig.

[Polizeibericht vom 2. September.] Verhaftet: 1 Frau wegen gewerbs- und gewohnheitsmäßiger Kuppelei, 1 Seefahrer wegen Betrugs, 2 liederliche Dirnen wegen groben Unfugs; 13 Obdachlose, 4 Bettler, 2 Betrunkene, 1 Person wegen groben Straßenunfugs. — Gestohlen: 1 grauer Damen-Filzhut, grau und roth garnirt; 1 blau und weißgestreifter klein carrirter Ueberrock, ein blauer Boy-Unterrock, 1 helle gestreifte Nesselschürze. — Gefunden: 1 Gesindedienstbuch (Wittkowski) in Langfuhr, abzuholen auf dem Polizeiamte: eine Henne auf der Johannisgasse, abzuholen Junkergasse Nr. 2 bei Frau Liedtke; eine Hundesteuermarke auf dem Langenmarkte, abzuholen Fleischergasse 85 bei Herrn Wilderhold.

Gestern Nachmittags stürzte der beim Neubau in der Schießstange beschäftigte Arbeiter Fichtenau aus einem Fenster des dritten Stockes auf die Straße hinab und zog sich derartige Verletzungen (namentlich einen Bruch des rechten Unterschenkels) zu, daß seine Ueberführung ins Stadtlazareth erfolgen mußte. — Gestern Nachmittag stürzte die vierjährige Tochter des Oderkahnschiffers Sankewitz beim Spielen vom Kahne in die Mottlau, wurde jedoch vom Vater, ehe sie Schaden genommen, aus dem Wasser gezogen.

Dirschau, 1. Septbr. Wie der „D. Anz." mittheilt, sollen gestern Nachmittag auf dem Rangirbahnhofe 3 Wagen des Güterzuges ausgesetzt sein; dieselben liefen noch eine kurze Strecke außerhalb der Schienen und gruben sich dann die Räder bis zur Axe in das Erdreich fest. Der an der Central-Weichenstellung fungirende Beamte soll eine Verstauchung erlitten haben.

Marienburg, 1. Sept. Am letzten Sonntag entspann sich, wie die „Mar. Z." mittheilt, in Blumstein auf dem Felde eine Rauferei zwischen dem beim Besitzer Schilke dienenden Kuhhirten und dem Knecht Powunski, bei der der Arbeiter Brosowski aus Schadwalde thätlich eingriff und den Kuhhirten in einen Graben warf. Hier soll B. diesen, weil ihm eine von demselben geforderte Semmel verweigert wurde, erst mit einem zusammengeklappten, dann mit einem offenen Messer so lange geschlagen haben, bis er eine Leiche war. Brosowski ist verhaftet und hat die That eingestanden.

□ **Aus dem kleinen Werder**, 1. Sept. Zum gestrigen Fettviehmarkt in Grunau wurden 450 Stück Rindvieh und 200 Schafe aufgetrieben. Der Handel war ein sehr lebhafter, so daß der Markt als geräumt bezeichnet werden kann. Für das verkaufte Vieh wurden gute Mittelpreise erzielt.

Elbing, 1. September. Dem Regierungs-Baumeister Wendland ist jetzt behördlicherseits der Consens zum Bau und Betriebe der Pferde-Eisenbahn in hiesiger Stadt ertheilt worden. Mit den Bauarbeiten soll denn

nun auch in den nächsten Tagen auf den früher bezeichneten Linien vorgegangen werden. (E. Z.)

* Der Kaiser hat durch Kabinets-Ordre vom 3. August genehmigt, daß der Zinsfuß der seitens des Kreises Kulm ausgegebenen Kreis-Obligationen, soweit dieselben sich noch im Umlaufe befinden, gemäß dem Kreistagsbeschlusse des genannten Kreises vom 31. März d. J. von 5 auf 4½ Proc. herabgesetzt werde.

* Der bisherige Dirigent Dr. Brocks ist als Rector des Progymnasiums zu Schwetz bestätigt und der ordentliche Lehrer Otto Meyer daselbst zum Oberlehrer befördert worden. An der Realschule I. Ordnung in Tilsit ist der ordentliche Lehrer, Titular-Oberlehrer Krüger zum etatsmäßigen Oberlehrer befördert worden.

Ω Konitz, 1. Septbr. Mit dem heute 3¾ Uhr Nachmittags auf dem hiesigen Bahnhofe von Berlin eintreffenden Courierzuge langte Prinz Friedrich Carl nebst Begleitung an. Zum Empfange des hohen Herrn hatten sich der Oberpräsident und der Landesdirector, die Landräthe der Kreise Konitz und Tuchel, sowie einige Generäle und verschiedene Offiziere aufgestellt. Der mit Guirlanden und Fahnen festlich geschmückte Perron war außerdem mit Hunderten von Civilpersonen, Damen und Herren, bedeckt. Nach einem Aufenthalte von ungefähr 6—8 Minuten, während welcher Zeit die Vorstellungen und Begrüßungen stattfanden, setzte der Prinz die Reise nach dem zum Hauptquartier bestimmten Schlosse Gr.-Paglau fort.

— Während des Manövers werden hier Wohnung nehmen: der Großherzog von Mecklenburg, Prinz Albrecht von Preußen, der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt nebst Adjutanten und Gefolge, der Kriegsminister v. Kameke, die commandirenden Generale v. Barnekow, v. Dannenberg und v. Pape nebst Adjutanten, der Oberstallmeister Generallieutenant v. Rauch, der sächsische und der bairische Militär-Bevollmächtigte. Wahrscheinlich werden auch Graf Moltke und noch eine Anzahl fremdländischer Offiziere in Konitz Quartier nehmen.

+ Graudenz, 1. September. In dem heute am hiesigen Gymnasium stattgehabten Abiturienten-Examen erhielt Abiturient Rau von hier das Zeugniß der Reife. Einer der jungen Leute, die das Examen jetzt ablegen sollten, trat kurz vor Beginn der schriftlichen Prüfung aus der Anstalt; zwei, die das schriftliche Examen mitmachten, traten vom mündlichen zurück. — Das projectirte Volksfest für den morgenden Tag kommt in diesem Jahre nicht mehr zu Stande und so wird sich die Sedanfeier auf Festacte in den Schulen beschränken.

A. Königsberg, 1. September. Gestern hielt in einer von dem hiesigen Wahlcomité der Fortschrittspartei berufenen Versammlung unser liberaler Reichstagscandidat Prof. Dr. Möller einen längeren Vortrag über das Unfallversicherungsgesetz. Im Eingange seiner Rede wies der Vortragende darauf hin, daß das genannte Gesetz ohne jegliche ernsthafte Vorbereitung, mit Ausschluß fast allen statistischen, gerade für diese Frage unerläßlich nothwendigen Materials an die Volksvertretung gelangt sei. Sodann besprach Hr. Möller die Hauptpunkte des Unfallversicherungsgesetzes, die zu finden seien in der Ausdehnung der Versicherung auf Unfälle aller Art, in der Zwangsversicherung und in der Monopolisirung der Reichsversicherung mit Einschluß des Staatszuschusses. Ueber den ersten Punkt, die Ausdehnung der Versicherung auf alle Unfälle und Arbeiterkategorien ging der Vortragende rasch hinweg, da das Prinzip desselben ein von allen Parteien in gleicher Weise als erstrebenswerthes anerkannt sei. Ausführlichere Besprechung widmete er der Zwangsversicherung. Hierbei suchte der Redner zunächst festzustellen, auf wie viele Personen dieses Gesetz Anwendung finden, wie sich der Procentsatz der Unfälle stellen würde, wie hoch die Summe der jährlichen Versicherung und die Versicherungsprämie sein, und wem die Tragung der letzteren zur Last fallen würde. Bei dem letzteren Punkte besprach er ausführlich die verschiedenen Anträge der Regierung, der Fortschrittspartei sowie der aus Centrum und Conservativen gebildeten Majorität des letzten Reichstags. Hierbei führte der Redner aus, daß das Unfallversicherungsgesetz der erste Schritt auf dem von den Socialisten angestrebten Wege zur Reform der socialen Zustände wäre, und daß die richtige und unausbleibliche Consequenz dieses Gesetzes die staatliche Organisation der Arbeit sein würde. Im letzten Theile seines Vortrages kam Prof. Möller dann noch auf die Reichsversicherung zu sprechen, der gegenüber er an der Hand zahlenmäßiger Beweise darthat, daß die Privatversicherung verhältnißmäßig wohlfeiler sei. Die klaren, sehr gemäßigt gehaltenen Ausführungen des Redners wurden von allen Seiten mit großer Befriedigung aufgenommen. Nur ein dem Arbeiterstande angehöriger Redner, der nach Hrn. Möller sprach, war der Meinung, daß bei der heutzutage noch herrschenden Ungleichheit der gesellschaftlichen, socialen und politischen Rechte die Arbeiter am ersten noch von einer staatlichen Unfallversicherung etwas zu hoffen haben würden. Die Versammlung hatte den geräumigen Schützenhaussaal bis auf den letzten Platz gefüllt.

Königsberg, 1. Septbr. Gestern ist die hiesige Fußartillerie, nachdem dieselbe sich durch Heranziehung der in Danzig stehenden drei Compagnien und der Pillauer Compagnie auf Regimentsstärke gebracht hatte, nach dem Fort „Marienberg" zu einem zehntägigen Festungsmanöver ausgerückt. 600 Mann werden zur Armirung des Forts verwendet, während der Rest der Mannschaften (etwa 400) den angreifenden Theil bilden wird. (K. H. Z.)

Gumbinnen, 1. September. Heute beging der Kassirer der hiesigen Regierungs-Hauptkasse, Herr Rechnungsrath Heinrich, sein 50jähriges Dienstjubiläum, zu welchem ihm vom Kaiser der rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen ist.

Vermischtes.

Berlin, 1. September. Die Prügelei zwischen Dr. Förster und seinen antisemitischen Gesinnungsgenossen den Studenten v. Schramm und Roland beschäftigte gestern das Charlottenburger Schöffengericht. Die beiden Letztgenannten drangen bekanntlich am 31. März d. J. früh in das Schlafzimmer des Dr. Förster und fingen denselben, der noch im Bette lag, zu prügeln an, weil er dem v. Schramm die Satisfaction verweigert hatte. Dr. Förster ergriff einen Degen und verfolgte die beiden Eindringlinge bis auf den Hof. Hier fand ein Ringen statt, bei dem Dr. Förster zu Boden stürzte und sich so arg verletzte, daß er mehrere Wochen das Bett hüten mußte und sich noch heute in ärztlicher Behandlung befindet. Die Anklage lautete auf Hausfriedensbruch und Körperverletzung; der Amtsanwalt beantragte gegen Schramm 2 Monate, gegen Roland 20 Tage Gefängniß. Der Gerichtshof erkannte wegen Hausfriedensbruch gegen jeden der Angeklagten auf 1 Woche Gefängniß, wegen Körperverletzung gegen v. Schramm auf 30, gegen Roland auf 20 ℳ Geldstrafe. — Das Urtheil contrastirt recht auffällig gegen das, welches neulich ein Berliner Schöffengericht gegen Kantorowicz gefällt hat. — Besonders interessant ist noch Folgendes, was die „Ch. Ztg." und die „Neue Zeit" übereinstimmend melden: Nach dem Plaidoyer des Staatsanwalts nahm v. Schramm nochmals das Wort, um gelegentlich einer kurzen Wiederholung des Sachverhalts zu constatiren, „Dr. Förster habe ihn, v. Schramm durch den Hofprediger Stöcker fordern lassen." Die „Neue Zeit" giebt die Worte v. Schramm's noch ausführlicher dahin wieder: „Dr. Förster habe ihm noch ausdrücklich durch Hofprediger Stöcker sagen lassen, das Duell müsse unbedingt stattfinden, eine Ansicht, welcher auch Herr Stöcker beigetreten sei."

* Die Kammersängerin Fräulein Lilli Lehmann hat, wie der „B. C." hört, ihr Entlassungsgesuch eingereicht. Es handelt sich darum, daß Fräulein Lehmann sich dadurch verletzt fühlt, daß ihr die Rolle der „Dinorah" in der „Wallfahrt nach Ploërmel" genommen und dem Fräulein Tagliana zugewiesen worden ist. Hr. v. Hülsen wird wegen dieses Entlassungsgesuchs Vortrag beim Kaiser halten und wird die Gewährung der Entlassung nicht befürworten. In unterrichteten Kreisen nimmt man denn auch an, daß das Gesuch vom Kaiser abschlägig beantwortet werden wird, womit sich denn Fräulein Lilli Lehmann wahrscheinlich beruhigen dürfte.

— Der Director der königl. Porzellan-Manufactur, Geh. Reg.-Rath Möller, ist gestern gestorben.

* Vorgestern ist in Karlsbad der berühmte Porträt- und Historienmaler Gustav Richter gestorben. Er war am 31. August 1823 in Berlin geboren.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 1. Septbr. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, auf Termine fest. — Roggen loco und auf Termine fest. — Weizen per 1000 Kilo per Septbr.-Oktober 238 Br., 236 Gd. — Roggen per 1000 Kilo per Septbr.-Oktober 167 Br., 166 Gd., per Okt.-Nov. 165 Br., 164 Gd. — Hafer still. — Gerste ruhig. — Rüböl ruhig, loco 58,00, per Oktober 58,50. — Spiritus ruhig, per September 49¾ Br., per Oktober-November 48¾ Br., per Nov.-Dez. 47¾ Br., per April-Mai 45 Br. — Kaffee matt, geringer Umsatz. — Petroleum ruhig, Standard white loco 8,00 Br., 7,90 Gd., per September 7,90 Gd., per Oktober-Dezbr. 8,00 Gd. — Wetter: Wolkig.

Bremen, 1. Septbr. (Schlußbericht.) Petroleum fest. Standard white loco 7,75, per Oktober 7,95, per Nov.-Dezember 8,15, per Januar 8,25. Alles bezahlt.

Frankfurt a. M., 1. Septbr. Effecten-Societät. Credit-Actien 305, Franzosen 309½, Lombarden 128⅝, Galizier 279¾, 1860er Loose 125⅛, österr. Goldrente 81⅜, ungar. Goldrente 102¼, Disconto Commandit 219⅞. Ziemlich fest.

Wien, 1. Septbr. (Schluß-Course.) Papierrente 76 70, Silberrente 77,60, Oesterreich. Goldrente 93,60, Ungar. Goldrente 117,80, 1854er Loose 122,20, 1860er Loose 131,50, 1864er Loose —, Creditloose 182,00, Ungarische Prämienloose 123,50, Credit-Actien 348,75, Franzosen 353 50, Lombarden 147,25, Galizier 320,00, Kaschau-Oderb. 151,00, Pardubitzer 167,00, Nordwestb. 227,50, Elisabethb. 213,50, Lemberg-Czern. —, Kronprinz-Rudolf 163,70, Dux-Bodenbacherb. —, Böhmische Westbahn —, Nordb. 2325,00, Franz-Josef —, Unionbank 149 70, Anglo-Austr. 161,50, Wiener Bankverein 139,90, Ungar. Creditact. 343,75, Deutsche Plätze 57,55, Londoner Wechsel 117,90, Pariser Wechsel 46 55, Amsterdam do. 96,90, Napoleons 9,39½, Dukaten 5,61, Silbercoup. 100, Marknoten 57,60, Russ. Banknoten 1,25¼, böhmische Westbahn —, 4½ pCt. ungar. Bodencredit-Pfandbriefe —, Elbthal 259,00, ungarische Papierrente 89,00, 4pCt. ungarische Goldrente 89,45, Buschtiehrader B. —.

Amsterdam, 1. Septbr. (Schlußbericht.) Getreidemarkt. Weizen per November —. Roggen per Oktober 214, per März 197.

Antwerpen, 1. Septbr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 19½ bez., 19¾ Br., per Oktober 20 bez., 20¼ Br., per Okt.-Dezember 20½ bez., 20¾ Br., per Januar 21 Br. Steigend.

Antwerpen, 1. Septbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest. Roggen behauptet. Hafer fest. Gerste weichend.

Paris, 1. Septbr. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per September 31,75, per Oktbr. 31,75, per November-Febr. 31,60, per Januar-April 31,60. — Roggen ruhig, per Septbr. 21 75, per Jan.-April 22,00. — Mehl ruhig, per September 9 Marques 66,80, per Okt. 9 Marques 67,00, per Novbr.-Febr. 9 Marques 67,25, per Jan.-April 9 Marques 67,25. Rüböl behpt., per September 83,25, per Okt. 83,25, per Nov.-Dezbr. 83,50, per Januar-April 83,50. — Spiritus fest, per Sept. 63,50, per Okt. 63,50, per November-Dezember 63,50, per Januar-April 64,00. — Wetter: Regen.

Paris, 1. Septbr. (Schlußcourse.) 3pCt. amortisirb. Rente 87,35, 3 pCt. Rente 85,80, Anleihe de 1872 116,80, Italien. 5pCt. Rente 90,05, Oesterr. Goldrente 81¾, Ungar. Goldrente 102, Russen de 1877 93,00, Franzosen 775,00, Lombard. Eisenb.-Actien 323,75, Lombard. Prioritäten 287, Türken de 1865 17,25, 6pCt. Rum. Rente 102½, Credit mobilier 720, Spanier exter. 26¾, do. inter. 25⅛, Suezcanal-Actien —, Banque ottomane 716, Societe generale 725, Credit foncier 1625, Aegypter 398, Banque de Paris 1257, Banque d'escompte 820, Banque hypothecaire 660, III. Orientanleihe 62¼, Türkenloose 56,50, Londoner Wechsel 25,28, 4pCt. ungarische Goldrente 77⅞, 5pCt. Rumänische Anleihe 89, Galizier —.

Paris, 1. Sept. Bankausweis. Zunahme. Portefeuille der Hauptbank und der Filialen 24 459 000 Frcs., Notenumlauf 35 199 000 Frcs., Laufende Rechnungen der Privaten 22 776 000 Frcs. Abnahme. Baarvorrath 10 723 000 Frcs. Gesammt-Vorschüsse 2 035 000 Frcs., Guthaben des Staatsschatzes 5 833 000 Frcs.

Liverpool, 1. Septbr. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Amerikaner anziehend. Middl. amerikan. September-Oktober-Lieferung 6 15/32, Oktober-November-Lieferung 6 9/32 d.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 2. Septbr.

Weizen loco etwas matter, per Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	126—136℔	240—260 ℳ Br.	212—246 ℳ bez.
hochbunt	125—136℔	235—260 ℳ Br.	
hellbunt	120—135℔	230—255 ℳ Br.	
bunt	120—135℔	225—245 ℳ Br.	
roth	125—137℔	230—245 ℳ Br.	
ordinair	120—130℔	220—235 ℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 230 ℳ

Auf Lieferung 126℔ bunt per September-Oktober 221 ℳ bez., per Oktober-November 218½ ℳ Br., 218 ℳ Gd., per April-Mai 217 ℳ bez.

Roggen loco matter, per Tonne von 2000 ℔

grobkörnig per 120℔ 174—175 ℳ, transit 174 ℳ

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 175 ℳ, trans. 174 ℳ

Auf Lieferung per Sept. unterpoln. 172 ℳ bez., per Septbr.-Oktober unterpoln. 170 ℳ bez., inländischer 173 ℳ Br., 171 ℳ Gd., trans. 166 ℳ Br., per Okt.-November inländ. 171 ℳ ℳ bez.

Gerste per Tonne von 2000 ℔

große 105/11℔ 147—162 ℳ bez.

kleine 102/10℔ 145—152 ℳ

Hafer per Tonne von 2000 ℔

per Oktbr.-November trans. 129 ℳ Br., 127 ℳ Gd.

Rübsen loco matt, per Tonne von 2000 ℔

Regulirungspreis unterpoln. 255, trans. 253 ℳ

Auf Lieferung per Sept.-Oktober transit 253 ℳ Br., 250 ℳ Gd.

Raps per Tonne von 2000 ℔

270 ℳ transit.

Regulirungspreis transit 270 ℳ

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, — gem. Amsterdam, 8 Tage, — gemacht. 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 105,60 Gd. 4 pCt. do. do. do. — Br. 3½ pCt. Preuß. Staatsschuldscheine 98,70 Gd. 3½ pCt. Westpr. Pfandbriefe, ritterschaft. 92,00 Gd. 4 pCt. do. do. 100,20 Br. 4½ pCt. do. do. Neu-Landschaft 103,80 Br.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 2. September 1881.

Getreide-Börse. Wetter: schön und warm. Wind: ONO.

Weizen loco Anfangs des heutigen Marktes zwar noch zu gestrigen Preisen gekauft wurde dann aber matt und schloß der Markt in flauer Stimmung, denn Exporteure können und wollen bisherige Preise bei vermehrter Zufuhr nicht mehr anlegen. 250 Tonnen wurden gehandelt und ist bezahlt für rothbunt 123℔ 221 ℳ, bunt und hellfarbig zum Theil mager, zum Theil feucht 112, 117, 119℔ 210, 212, 219 ℳ, fein dunkelbunt 129℔ 237 ℳ, glasig 124, 128, 129℔ 230, 235 ℳ, dunkelglasig 130℔ 237 ℳ, hellbunt 123—129℔ 230 ℳ, hochbunt 126/7℔ 235 ℳ, 129—131℔ 240 ℳ, fein hochbunt 131℔ 246 ℳ, russisch roth 125/6℔ 225 ℳ, besserer 128 131/2℔ 230, 233, 235 ℳ per Tonne. Termine Transit Sept.-Okt. 221 ℳ bez., Oktober-Novbr. 218½ ℳ Br., 218 ℳ Gd., April-Mai 217 ℳ bez. Regulirungspreis 230 ℳ.

Roggen loco matter und für inländ. nach Qualität 120—125℔ 173—180 ℳ per Tonne gezahlt. Polnischer zum Transit brachte 123/4℔ 177½ ℳ, 126/7℔ 180½ ℳ per Tonne. Termine Septbr. unterpolnisch Transit 172 ℳ, Septbr.-Oktober inländisch 173 ℳ Br., unterpolnisch Transit 170 ℳ bez., Transit 166 ℳ Br. Regulirungspreis 175 ℳ, Transit 174 ℳ. — Gerste loco ruhig. Große mit Geruch 105, 109/10℔ zu 147, 152, 155 ℳ, gute 111℔ zu 162 ℳ, kleine mit Geruch 102/3℔ zu 145 ℳ, feine 109/10℔ zu 152 ℳ per Tonne gekauft. — Hafer Oktober-November Transit 129 ℳ Br., 127 ℳ Gd. — Winterraps loco ruhig. Inländischer 262 ℳ, extra 270 ℳ per Tonne bezahlt. — Winterrübsen loco matter. Inländischer 251 ℳ, extra 260 ℳ per Tonne bezahlt. Sept.-Oktober Transit 253 ℳ Br., 250 ℳ Gd. — Spiritus loco 58,50 ℳ Br.

Productenmärkte.

Stettin, 1. Septbr. Weizen per September-Oktober 231,50, per April-Mai 224,50. — Roggen per Septbr.-Oktober 174,50, per Oktober-November 169,50, per April-Mai 164,00. — Rübsen 100 Kilogr. per Sept.-Oktober 265,00. — Rüböl 100 Kilogr. per Septbr.-Oktober 58,00, per April-Mai 58,00. — Spiritus loco 58,00, per September 57,60, per September-Oktober 55,60, per April-Mai 53,80. — Petroleum per Sept.-Okt. 8,35.

Berlin, 1. Septbr. Freitag, den 2. September bleibt die Börse der Sedanfeier wegen geschlossen. — Weizen loco 205—241 ℳ gef., per Sept.-Okt. 232—230½—231 ℳ bez., per Oktober-Novbr. 227—226½—227 ℳ bez., per Novbr.-Dezember 225—224½—225 ℳ bez., per April-Mai 225½—226—225—225½ ℳ bez. Gekünd. 14 000 Ctr. Kündigungspreis 221½ ℳ — Roggen per 1000 Kilo loco 178—186 ℳ gef., per September 179—180 ℳ bez., per September-Oktober 176½—175¾—176½ ℳ bez., per Oktober-Novbr. 171—170¾—171½ ℳ bez., per Novbr.-Dezbr. 168—167¼—167¾ ℳ bez., per April-Mai 165½—165—165¼ ℳ bez., neuer inländischer 181—183 ℳ, feiner inländ. 184—185 ℳ ab Bahn bez., abgel. Anmeldungen 180 ℳ bez. — Hafer loco per 1000 Kilo 140—168 ℳ gef., ost- und westpreuß. 143—149 ℳ, russischer 142—149 ℳ, pomm. und mecklenb. 144—150 ℳ, schlesischer und böhm. 143—150 ℳ bez., fein weiß mecklenburger 156—158 ℳ ab Bahn bez., per Septbr.-Oktober 143½—¼ ℳ bez., per Oktbr.-November 144 ℳ bez., per Nov.-Dez. 144½ ℳ bez., per April-Mai 150—148½ ℳ bez. Gek. 4000 Ctr. Kündigungspreis 143½ ℳ. — Gerste loco 150—185 ℳ per 1000 Kilo. — Mais loco 139—144 ℳ geford., per Sept. 138¾—¼—½ ℳ, per Septbr.-Okt. 138¾—¼—½ ℳ, per Oktober-Novbr. 140 ℳ, per November-Dezember 142 ℳ, per April-Mai 138½ ℳ. — Erbsen per 1000 Kilo loco Futterwaare 165 bis 183 ℳ, Kochwaare 184 bis 210 ℳ. — Weizenmehl per 100 Kilo No. 0 29,50 bis 28,50 ℳ, No. 0 u. 1 28,50—27,50 ℳ. — Roggenmehl No. 0 26,00—25,00 ℳ, No. 0 u. 1 25—24 ℳ, per Sept. 24—23,80—23,90 ℳ bez., per Septb.-October 23,90—80—85 ℳ bez., per Okt.-Novbr. 23,55—50 ℳ bez., per November-Dezbr. 23,20—15—25 ℳ bez., per April-Mai 22,65 ℳ bez. Gekündigt 7000 Ctr. Kündigungspreis 23,90 ℳ. — Oelsaaten. Winter-Raps 254—266 ℳ. Winterrübsen 250—263 ℳ. — Rüböl loco per 100 Kilo ohne Faß 57 ℳ, per Septbr. 57,4 ℳ bez., per September-Oktober 57,4 ℳ bez., per Oktober-November 57,6 ℳ bezahlt, per November-Dezember 57,7 ℳ bezahlt, per April-Mai 57,8 ℳ bez. — Leinöl loco per 100 Kilo ohne Faß 62 ℳ. — Petroleum 100 Kilo loco — ℳ, per Septbr. 24,5—4 ℳ bez., per Sept.-Okt. 24,5—4 ℳ bez., per Oktbr.-Nov. 24,9 ℳ bez., per Nov.-Dez. 25,7 ℳ bez., per Dezember-Januar 26 ℳ bez. Gek. 40 500 Ctr. Kündigungspreis 24,4 ℳ. — Spiritus loco ohne Faß 58,7 ℳ bez., per September 58,6—4—7 ℳ bez., per September-Oktober 56,5—3—5 ℳ bez., per Oktbr.-November 55—55,3—2 ℳ bez., per Novbr.-Dezbr. 54,1—3 ℳ bez., per April-Mai 54,5—7—6 ℳ bez.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 1. Septbr. — Wind: S.

Gesegelt: Libertas, Hermann, St. Nazaire, Holz. — Lillie (SD.), Webber, Libau, Güter.

2. September. Wind: O.

Angekommen: Meta (SD.), Waack, Kiel, Güter. — Gesina, Bockhoff, Kiel, Roggen. — Pet, Sutherland, Peterhead, Heringe. — Hillechina Margarethe, Joosten, Malmö, Kalksteine. — Sophie, Ernst, Antwerpen, Dachpfannen.

Gesegelt: Ashbrook (SD.), Kirkaldy, Taganrog, Schienen.

Im Ankommen: 1 Schooner.

Thorn, 1. Septbr. — Wasserstand: 1 Fuß 6 Zoll. Wind: SO. — Wetter: leicht bewölkt, ruhig.

Stromab:

Gatza, Posnick, Warschau, Danzig, 1 Kahn, 766 St. gef. eichene Bohlen und Ständer, 610 St. eichene Bretter.

Prusakiewicz, Malzahn, Schilno, Thorn, 1 Galler, 23 337 Kilogr. Roggen, 153 Cbm. kief. Brennholz.

Gradowski, Feilchenfeld, Thorn, Danzig, 1 Kahn, 47 688 Kilogr. Weizen.

Heintz, Wollenberg, Thorn, Danzig, 1 Kahn, 64 824 Kilogr. Roggen.

Apelt, Leiser, Thorn, Danzig, 1 Kahn, 59 568 Kilogr. Weizen.

Pichocki, Leiser, Thorn, Danzig, 1 Kahn, 14 850 Kilogr. Weizen, 57 132 Kilogr. Roggen, 936 Kilogr. Gerste.

Dauer, Löwensohn, Thorn, Danzig, 1 Kahn, 7056 Kilogr. Weizen, 53 966 Kilogr. Roggen.

J. Dauer, Moskiewicz, Thorn, Danzig, 1 Kahn, 49 028 Kilogr. Weizen, 28 210 Kilogr. Roggen.

Zbinowicz, Donn, Branszik, Thorn, 3 Tr., 127 St. h. Plançons, 1050 St. Rundkiefern, 400 St. w. Mauerlatten, 75 St. weiche Balken, 33 St. w. Sleeper, 1498 St. eich. einfache, 1 sechsfache eichene, 1 vierf. eich., 18 St. dreif. eichene und 265 St. dopp. eichene Schwellen.

Dobrowski, Tuchmann, Warschau, Bromberg, 2 Tr., 1946 St. weiche Mauerlatten, 2624 St. dopp. kief. und 618 St. kief. gesägte Schwellen.

Kupermann, Kornblum, Czorsze, Schulitz, Bromberg, 1 Tr., 2 St. weiche Mauerlatten, 23 St. w. Sleeper, 1 einf. eich. und 12 000 ein- und mehrfache kieferne Schwellen.

Kupermann, Kornblum, Czorsze, Bromberg, 3 Tr., 17 953 St. kief. ein- und mehrfache Schwellen.

Lück, Busse, Rybitt, Thorn, 1 Kahn, 50 000 Kilogr. Feldsteine.

Cuckermann, Landau, Krilow, Danzig u. Schulitz, 2 Tr., 379 St. h. Rundklötze, 861 St. w. Mauerlatten u. Sleeper, 600 St. einf. eich., 2895 St. gesägte eich. Schwellen.

Cuckermann, Landau, Krilow, Schulitz, 2 Tr., 784 St. w. Mauerlatten, 8698 St. einf. und doppelte eichene, 2252 St. gef. eich. und 146 St. einf. kief. Schwellen.

Schiffsnachrichten.

Reval, 24. Aug. Der englische Schooner „Chase", von Königsberg nach Dagö Kertell mit Wolle, gerieth ca. 3 Seemeilen von Dagö an Grund, kam jedoch, nachdem er einen Theil der Ladung in Leichter gelöscht, sowie etwas Ballast geworfen hatte, ohne Schaden wieder ab.

Stralsund, 31. Aug. Die norwegische Bark „Ellida" wurde gestern Morgen durch den kaiserl. Dampfer „Senff von Pillsach" vom Strande geschleppt und hier eingebracht. Das Schiff hat wenig Schaden genommen.

Neustadt, 30. August. Heute Mittag ist der Schooner „Hedwig" von Pelzerhaken-Strand mit Hilfe eines Schleppdampfers wieder abgekommen und nach Lübeck bugsirt.

Grimsby, 29. August. Der deutsche Schooner „Johannes", von Calais in Ballast nach Leith, wurde am 24. d. mit 4 Fuß Wasser im Raum und verstopften Pumpen von der Mannschaft verlassen und letztere von der hiesigen Fischersmack „Aello" aufgenommen.

Newyork, 31. August. Der Dampfer „Canada" von der National-Dampfschiffs-Compagnie (C. Messingsche Linie) und der Hamburger Postdampfer „Herder" sind hier eingetroffen.

Berliner Fondsbörse vom 1. September.

Die heutige Börse eröffnete in günstigerer Gesammthaltung; die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Notirungen lauteten meist fest und besonders lagen von Wien höhere Meldungen vor, die die Tendenz hier beeinflussten. Die Course setzten auf speculativem Gebiet zumeist etwas höher ein und konnten sich Anfangs bei sehr reservirtem Angebot noch etwas bessern. Um die Mitte der Börsenzeit trat aber eine wesentliche Abschwächung der Stimmung ein, die auch in den Coursen zum Ausdruck kam. Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide Anlagen und fremde festen Zins tragende Papiere waren meist gut behauptet und ruhig. Die Cassawerthe der übrigen Geschäftszweige erwiesen sich meist fest bei mässigen Umsätzen. Der Privat-Discont wurde mit 4½ Proc. für feinste Briefe notirt. Auf internationalem Gebiet gingen Credit-Actien und Franzosen Anfangs zu höherer Notiz ziemlich lebhaft um, mussten aber später wieder etwas nachgeben, Lombarden waren fest und ruhiger. Von den fremden Fonds waren österreichisch-ungarische Renten gut behauptet und ruhig russische Anleihen fest, russische Noten etwas besser und lebhafter. Deutsche und preussische Staatsfonds wiesen recht feste Stimmung und theilweise etwas höheren Courswerth auf; Pfand- und Rentenbriefe waren wenig verändert, inländische Eisenbahn-Prioritäten fest und in mässigem Verkehr. Bank-Actien zeigten ruhiges Geschäft zu festen und theilweise etwas besseren Coursen. Industrie-Papiere waren ziemlich fest und ruhig; Montanwerthe fester. Eisenbahn-Actien verkehrten in recht fester Haltung.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	101,50
Consolidirte Anleihe	4½	105,90
Preuss. Staats-Anleihe	4	100,75
Staats-Schuldscheine	3½	99,00
Ostpreuss. Prov.-Oblig.	4½	—
Westpreuss. Prov.-Obl.	4½	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	100,20
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	—
do. do.	4	101,00
do. do.	4½	—
Pommersche Pfandbr.	3½	91,80
do. do.	4	100,75
do. do.	4½	102,75
Posensche neue do.	4	100,50
Westpreuss. Pfandbr.	3½	92,30
do. do.	4	100,80
do. do.	4	100,50
do. II. Ser.	4½	103,75
do. do. II.	4	100,80
do. do. II. Ser.	4½	103,50
Pomm. Rentenbriefe	4	101 25
Posensche do.	4	100,70
Preussische do.	4	100,70

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	81,10
Oesterr. Pap.-Rente	5	81,70
do. Silber-Rente	4½	67,40
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	97,25
do. Papierrente	5	77,30
do. Goldrente	6	102,50
do. do.	4	77,60
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	78,90
[illegible]	5	—
[illegible]	3	—
do. do. Anl. [illegible]	5	89,75
do. do. von [illegible]	5	90,50
do. do. von [illegible]	5	90,50
do. do. von [illegible]	5	9?,?0
do. do. von [illegible]	5	90,75
do. Cons. Obl. [illegible]	4½	81,80
do. 5% do. [illegible]	5	93,90
Russ. II. Orient-Anl.	5	61,50
do. III. Orient-Anl.	5	61,40
Russ. Stiegl. 5. Anl.	5	—
do. Stiegl. 6. Anl.	5	—
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	83,25
Pol. Liquidat.-Pfd.	4	57,40
Amerik. 6% pr. [illegible]	6	—
do. do. Anleihe	5	—
Newyork. Stadt-Anl.	7	—
do. Gold-Anl.	6	126,75
Italienische Rente	5	90,20
do. Tabaks-Obl.	6	102,20
Rumänische Anleihe	8	—
do. do.	6	102,90
Türk. Anleihe v. [illegible]		17,80

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	109,80
II. u. IV. Em.	5	106,00
III., V., VI. Em.	5	100,90
II. Em.	4½	100,90
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	5	110 50
Pr. Ctr.-B.-Cred. (kdb.)	4	100,75
do. unk. v. 1871	5	116,10
do. do. v. 1876	5	107,?0
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	107,75
do. do.	4	98,00
do. do.	5	107,60
Stett. Nat.-Hypoth.	5	101,25
do. do.	4½	104,00
Poln. landschaftl.	5	66,10
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	85,20
Russ. Central- do.	5	76,75

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	135,40
Bayer. Präm.-Anleihe	4	135,10
Braunschw. Pr.-Anl.	—	102,50
Goth. Prämien-Pfdbr.	5	123 00
Hamburg. 50rtl. Loose	3	191,50
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	131,?0
Lübecker Präm.-Anl.	3½	18?,?0
Oestr. Loose 1854	4	115,50
do. Cred.-L. v. 1858	—	—
do. Loose v. 1860	5	125,70
do. Loose v. 1864	—	—
Oldenburger Loose	3	152,75
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	154,00
RaabGraz. 100T.-Loose	4	95,6?
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	155,0
do. do. von 1866	5	1?3,10
Ungar. Loose	—	238,80

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien

		Div. 1880
Aachen-Mastricht	49,40	¾
Bergisch-Märkische	123,30	5⅙
Berlin-Anhalt	134,?0	6
Berlin-Dresden	2 3	
Berlin-Görlitz	33 7?	
do. St.-Pr.	97,0?	3½
Berlin-Hamburg	290 25	14¼
Berlin-Potsd.-Magd.	—	4
Berlin-Stettin	117,00	4¾
Breslau-Schw.-Frb.	106,40	4½
Köln-Minden	151,?0	6
Halle-Sorau-Guben	24,8?	
do. St.-Pr.	98,75	5
Märkisch-Posen	34,6?	
do. St.-Pr.	1?5,?0	5
Magdeburg-Halberst.	—	
do. B.	—	3½
do. C.	125 25	5
Mainz-Ludwigshafen	102,20	4
Marienbg.-Mlawka St. A.	6 ,40	¼
do. do. St.-Pr.	101,75	5
Nordhausen-Erfurt	81,10	
do. St.-Pr.	100,10	5
Oberschles. A. und C.	24?,25	10⅘
Lit. B.	196,75	10⅘
Ostpreuss. Südbahn	52,90	
do. St.-Pr.	93,00	2½
Rechte Oderuferbahn	167 5	7 11/12
do. St.-Pr.	16?,0	7 11/12
Rheinische	162 50	6⅓
Rhein-Nahe	17 25	
Saal-Bahn	75,0?	
Stargard-Posen	103 ?0	4½

Thüringer	211,0?	
Tilsit-Insterburg	22,00	
do. St.-Pr.	80,50	8½
Weimar-Gera gar.	51,75	4½
do. St.-Pr.	38,75	

(† Zinsen v. Staate gar.)		Div. 1880
Galizier	139,00	7 ??
Gotthardbahn	76,20	6
†Kronpr.-Rud.-Bahn	70,60	4½
Lüttich-Limburg	13,25	
Oester.-Franz. St.	618,50	6
† do. Nordwestbahn	398,00	5?
do. Lit. B.	—	5
†Reichenb.-Pardb.	72,10	4
Rumänier	64,00	
do. St.-Pr.	—	
†Russ. Staatsbahnen	139,56	7
Schweiz. Unionb.	46,75	
do. Westb.	33,25	
Südösterr. Lombard.	254,?0	
Warschau-Wien	264,50	16

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	101.50
†Kaschau-Oderberg	5	82,00
†Kronpr. Rud.-Bahn	5	85,60
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	383,25
†Oesterr. Nordwestb.	5	89 00
do. do. Elbthal	5	87,40
Kurs. Schuldversch.	6	100,50
†Südösterr. B. Lomb.	3	288,75
†Südösterr. 5% Obl.	5	99,90
†Ungar. Nordostbahn	5	79,40
†Ungar. Ostbahn	5	97,30
Brest-Grajewo	5	93,00
†Charkow-Asow rtl.	5	96,50
†Kursk-Charkow	5	96,70
†Kursk-Kiew	5	100 40
†Mosko-Rjäsan	5	103,80
†Mosko-Smolensk	5	97 40
Rybinsk Bologoye	5	89,00
†Rjäsan-Koslow	5	101,00
†Warschau-Teresp.	5	97 10

Bank- und Industrie-Actien.

		Div. 1880
Berliner Cassen-Ver.	196,00	9?
Berliner Handelsges.	122,00	5½
Berl. Prod.-u. Hand.-B.	77,00	4½
Bremer Bank	107,6?	4½
Bresl. Discontobank	102,30	6
Danziger Privatbank	110,06	5½
Darmst. Bank	169,10	9½
Deutsche Genoss.-B.	134,00	7½
Deutsche Bank	167,90	10
Deutsch. Eff. u. W.	139,00	12
Deutsche Reichs-Bk.	149,?0	6
Deutsche Hypoth.-B.	93,00	5½
Disconto-Command.	218,00	10
GothaerGrunder.-Bk.	100,6?	5½
Hamb. Commers.-Bk.	143,25	7
Hannöversche Bank	107,00	5½
Königsb. Ver.-Bank	98,00	6
Lübecker Comm.-Bk.	105.50	6
Magdeb. Priv.-Bk.	117,25	5½
Meininger Creditbank	105,?0	5
Norddeutsche Bank	194,00	13
Oesterr. Credit-Anst.	—	11⅓
Pomm. Hyp.-Act.-Bk.	59,75	0
Posener Prov.-Bk.	128,00	7½
Preuss. Boden-Credit	110,75	6½
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	124,50	8½
Schaffhaus. Bankver.	93,00	3½
Schles. Bankverein	113,50	6
Südd. Bod.-Cred.-Bk.	143,00	8
Actien der Colonia	7075	55
Leipz. Feuer-Vers.	11,000	100
Bauverein Passage	29,00	1
Deutsche Baugesellsch.	64,00	½
do. Eisenb.-B.-Ges.	4 25	
do. Reichs-Cont.	112,00	
A. B. Omnibusges.	86,40	6
Gr. Berl. Pferdebahn	—	3
Berl. Pappen-Fabrik	75,00	6
Wöhlert, Maschinenf.	38 50	
Wilhelmshütte	32 80	
Oberschl. Eisenb.-B.	41,75	

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1880
Dortm. Union Bgb.	15,10	—
Königs- u. Laurahütte	113,70	—
Stollberg, Zink	26,10	—
do. St.-Pr.	87,40	5
Victoria-Hütte	14,00	—

Wechsel-Cours v. 1. Sept.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,80
do.	2 Mon.	3	167 90
London	8 Tg.	4	20,49
do.	3 Mon.	4	20,28
Paris	8 Tg.	3½	81 10
Brüssel	8 Tg.	3½	81,10
do.	2 Mon.	3½	80,40
Wien	8 Tg.	4	173,30
do.	2 Mon.	4	172,30
Petersburg	3 Woch.	6	217 25
do.	3 Mon.	6	215,75
Warschau	8 Tg.	6	218,25

Sorten

Dukaten	—
Sovereigns	20,43
20-Francs-St.	16,23
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	—
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,10
Oesterreichische Banknoten	173,10
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	218,30

Meteorologische Depesche vom 1. Septbr

8 Uhr Morgens.

	Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
Mullaghmore	772	ONO	1	wolkenlos	10	
Aberdeen	771	O	5	wolkig	11	1)
Christiansund	769	ONO	1	wolkig	11	
Kopenhagen	769	O	4	bedeckt	14	
Stockholm	765	NO	2	bedeckt	11	
Haparanda	768	N	2	halb bed.	10	
Petersburg	—	—	—	—	—	
Moskau	762	S	1	wolkig	16	
Cork, Queenstown	772	NNW	2	heiter	11	2)
Brest	769	NO	2	heiter	10	3)
Helder	760	NW	2	bedeckt	13	
Sylt	759	NO	2	Nebel	13	
Hamburg	758	WSW	1	Nebel	13	
Swinemünde	760	SW	2	bedeckt	14	4)
Neufahrwasser	760	S	2	Nebel	13	5)
Memel	761	O	3	bedeckt	12	6)
Paris	765	NNW	4	bedeckt	13	
Münster	760	WNW	2	bedeckt	12	7)
Karlsruhe	760	N	2	wolkig	12	8)
Wiesbaden	761	N	2	halb bed.	12	9)
München	759	NO	1	wolkig	14	10)
Leipzig	760	WSW	2	wolkig	13	11)
Berlin	760	S	1	wolkig	12	
Wien	759	still	—	heiter	12	
Breslau	760	SO	1	halb bed.	16	12)
Ile d'Aix	766	NO	6	heiter	12	
Nizza	754	NO	1	bewölkt	17	
Triest	756	O	1	heiter	17	

1) Seegang mässig. 2) Seegang leicht. 3) Seegang leicht. 4) Nachmittags Gewitter Regen und Hagel. 5) Nachts Regen. 6) Nachts Regen. 7) Gestern und Nachts Regen. 8) Nachmittags Regen. 9) Nachmittags etwas Regen. 10) Dunstig. 11) Nachmittags Regen. 12) Nachmittags Regen.

Deutsche Seewarte.

Wetterbericht für die Ostseehäfen

Vom 2. September, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barometer mm. auf 0° u. Meeresspiegel reducirt.	Wind. Richtung.	Wind. Stärke nach Beauforts Scala	Wetter.	Temperatur Cels.	Seegang 0 = schlicht 9 = äusserst bewegt
Memel	763,7	ONO	2	heiter	16	1
Neufahrwasser	761.5	NO	3	wolkig	17	—
Swinemunde	760.3	NO	4	bedeckt	16	3
Kiel	762,0	ONO	3	Regen	13	—
Skagen	767,7	ONO	5	wolkig	12	5
Kopenhagen	764 0	O	6	Regen	13	—
BornholmHammer	762 6	ONO	6	bedeckt	14	—
Stockholm	768,6	N	4	bedeckt	11	—
Riga	766 6	Windst.	0	bedeckt	13	—

Der Barometer ist über Nordeuropa gestiegen, im Süden gefallen. Sehr hoher Luftdruck liegt über Britannien und Skandinavien, eine Depression befindet sich im Ostseegebiete. Auf dem Kanal mässiger, an der deutschen Küste frischer Nordost, bei kühlem, meist trübem Wetter.

Meteorologische Beobachtungen.

Septbr.	Stunde.	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter
1	4	760,3	22,5	SOlich, still, heiter.
2	8	760,7	16,5	O, flau, heiter.
	12	760,2	17,8	O., frisch, heiter.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgende besonders bezeichneten Theile: H. Röckner; für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein; für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Die gestern 6½ Uhr Abends erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einem gesunden Knaben zeigt ergebenst an (3691

Danzig, den 2. September 1881.

3691) **Fritz Schroedter.**

Altschottländer Synagoge.
Sonnabend, den 3. Sept. cr., Vormittags 10 Uhr, **Predigt.**

Weinberger Synagoge.
Sonnabend den 3. d. Mts., Vormittags 10 Uhr **Predigt.** (3714

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung unserer Tochter **Margarethe** mit dem Referendarius Herrn **Georg Jantzen** zeigen wir hiermit ergebenst an.

Zoppot, den 2. September 1881.
Regierungsrath **Schweder** und Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Margarethe Schweder**, Tochter des Herrn Regierungsrath Schweder und Frau, geb. **Hindenberg**, zeige ich hiermit ergebenst an.

Danzig, den 2. September 1881.
Georg Jantzen, Referendar.

Vorbereitung
für höhere Lehranstalten.

Unterzeichneter bereitet Knaben **für die mittleren wie für die untern Klassen** höherer Lehranstalten vor und nimmt auf Wunsch Schüler in **Pension.**

W. Euler, Privatlehrer,
Danzig, Hintergasse 19.
3722)

In Berlin durch Herrn Professor **Theodor Kullak** practisch wie theoretisch in der Musik ausgebildet, worüber mir die besten Zeugnisse zur Seite stehen, wünsche ich hier noch einige Stunden im Klavierspiel zu ertheilen.

Cäcilie Nathan,
3734) Breitgasse 2, 2 Tr.

Gründlichen Gesang- und Clavier-Unterricht ertheilt (3715
Bertha Orlovius,
Näheres Heiligegeistgasse 51, 1 Tr.

Dombauloose a ℳ 3,50.
Loose zur **Baden-Baden-Lotterie** IV. Classe a ℳ 8. — Erneuerungs-Loose: a ℳ 2.
Loose zur **Colberger Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie, Frankfurter Patent-Ausstellungs-Lotterie** u. **Pyrmonter Silber-Lotterie** a ℳ 1.
Loose zur **Albert-Vereins-Lotterie in Dresden** a ℳ 5
bei **Th. Bertling**, Gerbergasse No. 2.

Viele hundert Mk. jährl.
ersparen grössere Haushaltungen, Hotels, Café's, Spezereiwaarenhändler u. a. indem dieselben ihren Bedarf an Kaffee und Thee direct von unseren Lagerhäusern zu Rotterdam in der Original Verpackung zu unseren folgenden Engros-Preisen beziehen.

10 Pfund	Afric. Perl Mocca	ℳ	7.50
10 „	bester Maracaibo	„	8.75
10 „	Iº. Guatemala	„	9.25
10 „	vorzügl. Perl Santos	„	10.—
10 „	feinst. Plant. Ceylon	„	10.75
10 „	hochfeinster Java	„	12.—
10 „	echt Arab. Mocca	„	13.—
4 „	vorzügl. Congo Thee	„	6 50
4 „	fein. Souchong Thee	„	8.—
4 „	feinst. Imperial Thee	„	9.50
4 „	hochfeinster Mandarin Pecco Thee	„	12.—
4 „	beste Qual. rein entöltes Cacaopulver	„	9.—
Beste holländ.	Bauernbutter 25 Pfd. Kübel	„	22.—

Aufträge von 20 Mark u. darüber werden franco u. zollfrei nach ganz Deutschland versandt. Deutsche (Banknoten u. Briefmarken in Zahlung genommen.) Alle unsere Producte sind an Ort und Stelle von unseren eigenen Factoreien ausgewählt und wird für vollständigste Reinheit und richtigstes Gewicht die gewissenhafteste Garantie geleistet. (2621

Es ist unser Bestreben, unsere Kunden in jeder Hinsicht völlig zufriedenzustellen und bitten wir sich durch einen Probeauftrag zu überzeugen.

BERNHARDT WIJPRECHT & Cie.
Rotterdam, Wijnstraat 98 & 100.

Die Kartoffelhandlung
Langenmarkt No. 5
offerirt täglich vorzüglichste Rosen- und Schneeflock-Kartoffeln a Scheffel 2 ℳ und 2 ℳ 50 ₰ und feinste Tischbutter a 1 ℳ 20 ₰ per Pfund.

Ebenso werden Lieferungen von besten weißfl. **Daber'**schen für den Winter-Bedarf a 2 ℳ per Scheffel übernommen.

Zur Erhaltung der Gesundheit, Reconvalescenten zur Stärkung, ist das

Doppel-Malzbier

[Brauerei **W. Ruffak-Bromberg**] sehr zu empfehlen. Dieses sehr nahrhafte Bier ist vorräthig in Flaschen a 15 Pf. bei

Robert Krüger,
Hundegasse 34.

Albo-Carbon-Beleuchtung
Melzergasse 6. (3652

Ungarische
Weintrauben
60 Pf. p. Pfd., in Körben billiger, empfiehlt (3686
J. G. Amort.

Neuschatel-Käse, (reif),
Pumpernickel
Hummer
in Blech-Dosen,
empfiehlt
F. E. Gossing.

Generalversammlung
des
Gewerblichen Central-Vereins der Provinz Westpreußen

Sonnabend, den 17. September, Nachmittags 6 Uhr,
im „Deutschen Hause" des Herrn **Pollnau** zu **Pr. Stargardt.**

Tages-Ordnung:

1. Bericht über den Stand der Vereins-Angelegenheiten.
2. Engagement des Schriftführers.
3. Rechnungslegung.
4. Feststellung der Schriftführer-Remuneration pro 1. October 1880/81.
5. Antrag auf Abänderung des Statuts.
6. Feststellung des Etats pro 1881/82.
7. Wahl dreier Mitglieder zur Prüfung und Dechargirung der Jahresrechnung pro 1880/81.
8. Neuwahl zweier Direktions-Mitglieder an Stelle der ausscheidenden Herren **Pfannenschmidt** (Danzig) und **Haker** (Marienwerder).

Im Anschlusse an die Generalversammlung
Sonntag, den 18. September, Mittags 12 Uhr,
in der „Turnhalle" zu **Pr. Stargardt**

Gewerbetag.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Herrrn Fabrikbesitzer **Pfannenschmidt** (Danzig) **„Ueber Gewerbe-Ausstellungen".**
2. Vortrag des Herrn Oberlehrer **Dr. Nagel** (Elbing) **„Ueber die Blüthe der Fortbildungsschulen in Süddeutschland."**
3. Besprechung etwaiger Anfragen in gewerblichen Angelegenheiten.

Die Theilnahme an den Verhandlungen des Gewerbetages ist auch Nichtmitgliedern gestattet. Zu einer zahlreichen Betheiligung wird ergebenst eingeladen.

Danzig, den 1. September 1881. (3662

Die Direction.

Der Vorsitzende: Bürgermeister **Hagemann.** — **Der Schriftführer i. V.:** Secretär der Kaufmannschaft **Ehlers.**

Auf Grund des § 47 des Status, landesherrlich genehmigt am 27. Januar 1876, werden die Herren Actionäre unseres Instituts zu einer

außerordentlichen Generalversammlung
auf Mittwoch, den 21. September d. J., Nachmittags 4 Uhr,
im unteren Saale der Ressource „Concordia" Langenmarkt 15,

hierdurch ergebenst eingeladen.

Gegenstand der Verhandlung ist eine Beschlußfassung über Statuten-Abänderung und zwar dahingehend:

„dem Verlangen der Königlichen Staatsregierung bezüglich der Annahme von Noten anderer Banken entsprechend, aus dem Absatz 5 zu § 20 des Statuts den Passus"

„sowie bei Denjenigen ihrer Zweig-Anstalten, welche in Städten von mehr als 80 000 Einwohner ihren Sitz haben"

in Wegfall zu bringen und denselben Passus im Absatz 7 des nämlichen Paragraphen 20 hinter dem Worte „Danzig" einzuschalten.

Die Einlaß- und Stimmkarten w rden am 19. und 20. September im Bureau der Bank an die in den Stammbüchern der Gesellschaft eingetragenen und als Actien-Besitzer sich legitimirenden Actionäre ausgegeben. (3723

Danzig, den 1. September 1881.

Direction der Danziger Privat-Actien-Bank.
gez. **Schottler.** **Rodenacker.** **Steimmig.**

Unsere Herren Contrahenten werden höflichst ersucht, mit Anfuhr der Rüben für die bevorstehende Campagne
am Dienstag, den 27. September a. c.
zu beginnen.

Liessau, den 1. September 1881. (3689

Actien-Zuckerfabrik Liessau.

Die Abstempelung der ausländischen Werthpapiere
nach dem neuen Reichs-Stempel-Steuer-Gesetz

für Renten- und Schuldverschreib. 10 Pf. } **p. Stück**
„ Actien . . . . 50 „ }

kann von heute ab bis 29. Dezember d. J. bewirkt werden und besorgen wir dieselbe **kostenfrei** unter Berechnung der Stempelgebühr.

Die Werthpapiere sind ohne Coupons und Talons bei uns einzureichen. (3653

Meyer & Gelhorn,
Bank- und Wechsel-Geschäft.

Gewinn-Plan
der
III. Lotterie von Baden-Baden.
Concessionirt für den Umfang der preußischen Monarchie.

4. Ziehung am 10. Sept. 1881.
Preis des Looses 2 Mk.

			Mark
1	Gew. i. Werthe v.		15000
1	„		5000
1	„		3000
1	„		2000
2	Gew. im Wrth. v. je	1000	2000
3	„	600	1800
5	„	500	2500
10	„	300	3000
10	„	200	2000
75	„	100	7500
300	„	50	15000
1091	Gew. i. Gesammtwerthe von		22000
1500	Gewinne im Werthe von		80800

5. Ziehung vom 18. bis 25. October 1881.
Preis des Looses 2 Mark.

	Gewinne im Werthe von		Mark
1	a	60000	60000
1	a	30000	30000
1	a	10000	10000
1	a	5000	5000
1	a	4000	4000
5	a	3000	15000
5	a	2000	10000
15	a	1000	15000
15	Gew. im W. v. je	600	9000
20	„	500	10000
25	„	300	7500
30	„	200	6000
120	„	100	12000
350	„	50	17500
4410	Gew. im Gesammtwerthe von		89000
5000	Gewinne im Werthe von		300000

Kaufloose zur 4. Klasse a 8 Mark sind zu beziehen durch
die Expedition der Danziger Zeitung.



Die mich mit dem Einkauf von
Ochsen
beehrenden Herren mache ich auf die in kürzester Zeit stattfindenden Märkte aufmerksam und stehe Betreffs Auskunft über Preis u. s. w. zu jeder Zeit zu Diensten.

Hochachtungsvoll
3707) **F. Rudatis-Insterburg.**

Die Actionaire der Actien-Zuckerfabrik **Liessau** werden gemäß § 35 des Statuts zu einer **ausserordentlichen General-Versammlung** auf

Dienstag, den 20. September cr.,
Nachmittags 3 Uhr,
in den Saal des Hotels „Zum Kronprinzen von Preußen" in Dirschau ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:
Berathung und Beschlußfassung über die in letzter ordentlicher General-Versammlung nicht erledigten Anträge zur Aenderung der §§ 58, 54 und 59 des Statuts. (3689

Die Direction der Actien-Zuckerfabrik Liessau.
Th. Tornier. **A. Kruppa.** **R. Weichbrodt.**

Bazar für das Reinicke-Stift.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung wird vom **23. bis 25. October dieses Jahres** in den Räumen des Franziskaner-Klosters ein **Bazar** für unser Siechenhaus stattfinden. Indem wir dieses vorläufig anzeigen, bitten wir unser Unternehmen in allen Kreisen fördern zu helfen, damit die am 1. Mai d. J. eröffnete Anstalt dadurch genügende Mittel zur Durchführung der angestrebten Zwecke erlangen möge. (3427

Der Vorstand des Reinicke-Stiftes.

Holz-Auction
Eimermacherhof, Große Gasse 6, auf dem Holzfelde des Herrn J. A. Krüger,
(Schneidemühle.)

Montag, den 5. September 1881, Vormittags 10 Uhr, werde ich am angeführten Orte, im Auftrage, an den Meistbietenden verkaufen

ca. 20000 lauf. Fuß 1" fichtene Dielen,
„ 5000 „ „ 1½" „
„ 10000 „ „ rothbuchene 1—1¼" Dielen,
„ 10000 „ „ ahorn, eschene u. weißb. Dielen
„ 50 Klafter eichenes und fichtenes Brennholz.

Den mir bekannten Käufern gewähre ich einen 2 monatlichen Credit. Unbekannte zahlen sofort. (3400

Joh. Jac. Wagner Sohn,
vereidigter Gerichts-Taxator und Auctionator.
Bureau: Hundegasse 111.

A. Ulrich's Weinhandlung,
Brodbänkengasse No. 18,

empfiehlt die **Griechischen Weine** der Achaja in Patras in Flaschen und Gebinden billigst. Diese Weine enthalten bis 16,08 % Extractstoffe und bis 19,64 % Phosphorsäure in 100 Gramm Asche und übertreffen nach dem Urtheile des als Oenologen berühmten Professors **Dr. Jul. Nessler** in **Karlsruhe** die meisten südländischen Weine an Güte und Reinheit des Geschmacks. (3703

Niederlagen: in **Danzig** bei Herrn Apotheker **Lietzau**, Holzmarkt 1; in **Lauenburg** bei Herrn Kaufmann **Heinecke**; in **Putzig** bei Herrn Kaufmann **Bachou**; in **Tapiau** bei Herrn Apotheker **Stroschein.**

Leckhonig
feinster Qualität, in Gebinden und ausgewogen, empfiehlt (3728
A. Hamm,
Schidlitz 50.

Zu Bauzwecken!
Eisenbahnschienen
3, 4½ und 5 Zoll hoch,
und doppelt ⊥ Träger,
empfiehlt zu billigen Preisen
S. A. Hoch,
7259) Johannisgasse 29.

Brennholz-
und (971
Steinkohlen-Verkauf.

Eichen-, Buchen- und Fichten-Kloben, auch zur **Sparheerd-** und **Ofenheizung gekleint**, wird **klafter-** und **meterweise**, ferner **Steinkohlen** und **Coaks**, bester Qualität, in **ganzen, halben** und **viertel Lasten**, auch **einzelnen Tonnen und Scheffeln in gutem Maaß** mit Abtragen **billigst** geliefert. Aufträge jeder Art werden entgegen genommen **auf dem Lagerplatze Lawendelgasse No. 4 bei dem Dominikanerplatze**, in meiner Wohnung **Breitgasse No. 64** und im Comtoir **Johannisgasse No. 29.**

Kallmann Mendel.

10000 Liter Kirschsaft
diesjähriger Pressung offerirt billigst
2871) **Carl Volkmann.**

---

kauft (3609
Haare Egbert Sauer.
Damen-Friseur,
Heilige Geistgasse 101.

Große Bratheringe
in Butter saub. gebraten und in pikanter Sauce, versende täglich frisch das circa 10-Pfund-Faß franco für 3,50 Pf. Nachnahme.
Aug. Schröder, Ostseefischerei, Cröslin, Reg.-Bez. Stralsund.

Verkaufs-Offerte.

Es soll ein flottes Colonialwaaren- u. Delicatessen-Geschäft m. ℳ 130—145000 jährlichem Umsatz und den besten Baulichkeiten, in einer der Hauptstraße Danzigs belegen, wegen Krankheit mit geringer Anzahlung und unter coulanten Bedingungen baldmöglichst verk. werden.

Selbstkäufer belieben ihre Adresse unter 3622 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Ein Gartengrundstück in Danzig (nicht Altstadt) wird vom Selbstkäufer sogleich gesucht.

Adressen mit Angabe der Lage und des Preises unter 3730 in der Expd. d. Ztg. erbeten.

In Folge Beschaffung einer Locomobile steht eine noch gut erhaltene große

Dreschmaschine

in **Strippau** bei Mariensee billig zum Verkauf. (3695

Die Guts-Verwaltung.

Ein j. Mann, Manufacturist, militärfrei, der die dopp. Buchf. u. Correspondenz theoretisch erl. hat u. g. Zeugn. bes., sucht, um sich i. dies. Fache prakt. auszubild., unt. bescheid. Ansprüchen per 1. Oct. eine Stelle als Comptoirist od. Buchhalter. Branche gleich. Gef. Off. bef. d. Exp. dieser Ztg. unter No. 3724.

Ein erfahr. Mädchen mos. Glaubens, d. gut kochen kann, wird von Frau Dr. Gronemann hiers. v. gleich gesucht.

Ein I. Champagner-Haus in Rheims sucht Agenten für Ost- u. Westpreußen, für Danzig, Königsberg u. Umgegend extra.

Offerten unter No. 3647 in der Expedition dieser Ztg. erbeten.

Eine
Directrice,
welche **hauptsächlich** in der
Mäntel-Confection
bewandert ist, die nöthige Energie und Umsicht hat, eine Arbeitsstube zu leiten, findet per 1. October, oder auch früher Engagement. Offerten mit Angabe früherer Thätigkeit unter No. 3571 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Für mein
Agentur- und Commissions-Geschäft
suche ich (3648
einen Lehrling
mit guten Schulkenntnissen.
Emil Neumann,
Ankerschmiedegasse 17.

Zum 15. October wird in Gr. Kanten bei Jäskendorf Ostpr., ein erfahr., nüchterner, fleißiger **Inspector** gesucht. Gehalt 450 Mark. (3667
Fr. Schoenlein.

Eine junge Dame
sucht in einer feinen Familie billige Pension. Adressen unter 3665 in der Exped. dieser Ztg. erbet n.

Eine geprüfte, schon mehrfach bewährte **Erzieherin**, der gute Empfehlungen zur Seite stehen, sucht zum 1. October Stellung. Nähere Auskunft ertheilt Fräul. **Gerlach**, Vorstädt. Graben 34.

Ein junger, rüstiger, verheiratheter Forstmann, welcher das Königl. Examen absolvirt, mit sämmtlichen Culturen, Hauungsplänen, Vermessungen vertraut und tüchtiger Jäger ist, sucht baldigst Stellung.

Gef. Offerten beliebe man in der Exped. dieser Zeitung unter No. 3241 niederzulegen.

Eine geb. ältere Dame
wünscht, bei sehr geringem Gehalt, Stellung als Repräsentantin oder Gesellschafterin, gleichviel ob bei einem Herrn oder einer Dame.

Adressen unter 3713 in der Expedit. dieser Zeitung erbeten.

Eine in ges. Jahren alleinsteh. Dame (Wittwe), die schon a. d. Lande in Stellung als Stütze der Hausfrau gew., sucht ähnl. Stellung oder in der Stadt b. einer ält. Dame. Gef. Off. an Frl. **Cl. Gründler** in Bromberg, Danziger Straße No. 26, zu richten. (3697

Ein Herr sucht sofort ein einfach. möbl. Zimmer, nicht über eine Tr. Nur Offerten mit Preisangaben unt. 3716 in d. Exp. dieser Ztg. werden berücksichtigt.

---

1. Damm 17, ist die zweite Etage, besteh. aus 2 Zimmern, Entree, Küche, Boden, Keller zu vermiethen. (3685
Näh. im Laden bei **J. Sternfeld.**

Langgasse 51, 1. Etage, ist eine Stube und Kabinet, mit Möbeln, zum 1. October zu vermiethen. (3736

Eine eleg. Wohnung
von 3 Zimmern und Zubehör, sofort zu vermiethen. (3740
E. F. Sontowski,
4ter Damm.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche per October resp. November einen tüchtigen soliden **jungen Mann.**

Robert Zube,
Dirschau.

Pension
Knaben, welche eine höhere Lehranstalt besuchen, finden Aufnahme als Pensionäre, sowie Anleitung in ihren Schulstudien bei **Euler**, Privatlehrer in Danzig, wohnhaft daselbst Hintergasse 19.

Gute **Pension** und Beaufsichtigung d. Schularbeiten finden 1—2 Kinder vom 1. Oct. d. J. beim Lehrer **Zielonke** in **Danzig**, Hausthor 2. (3613

Heilige Geistgasse 131
sind die in der I. und II. Etage belegenen herrschaftlichen Wohnungen per October zu vermiethen. Näheres daselbst II. Etage oder Brodbänkengasse 43 I. Etage.

Schwarzes Meer No. 13 ist die **Saal-Etage**, 3 Zimmer u. Zubeh., Eintr. i. d. Gart. z. 1. Oct. zu verm.

Langgasse 24 ist die 3. Et., 6 Piecen, Gesindegelaß und Zubehör zu vermiethen. Miethspreis 1000 ℳ, ohne Bodenr. 900 ℳ.

Wohnungen
mit Garteneintritt, 5 u. 6 Zim. groß, Balkons, Badekab., Küche, Mädchenstube, Speisek. u. sonst. Zub., Waschk., Trockenboden, auf Wunsch Pferdestall, **Sandgrub. 6—8** zu vermiethen. (3325

Eine herrsch. Wohnung
5 Zimmer nebst sämmtlichem Zubehör, ist Hundegasse No. 8/9 z. October d. J. zu vermiethen.
Besichtigung von 11 bis 1 Uhr.
Näheres im Comtoir. (3687

Restaurant Jordan.

Heute und folgende Tage **frisch vom Faß Wickbolder Lagerbier** à Glas 15 ₰, **Böhmisches Lagerbier** à Gl. 20 ₰. Ich habe eine Sendung **Rebhühner** erhalten und verkaufe dieselben frisch gebraten heute Abend billig.

Es ladet ein (3738
A. Jordan.

Im Luftdichten Berliner Hofbräu täglich frisch vom Faß.

Mietzke's Concert-Salon
Breitgasse No. 39.

Heute zweites Auftreten der Opern-Sängerin Frl. **Gantier**, sowie Vorstellung der beliebten Gesellschaft **de la Garde**, bestehend aus 8 Damen, 1 Herrn. Anfang 7 Uhr.

Es ladet ergebenst ein
R. Mietzke,
Breitgasse 39.

Kurhaus Zoppot.
Sonntag, den 4. September cr.:
Zweites großes Badefest.
Concert
ausgeführt von der
verstärkten Zoppoter Kurkapelle,
unter persönl. Leitung ihres Dirigenten Herrn **C. Wenzel.**
Abends:
Großes Brillant-Feuerwerk
und Illumination des festlich decorirten Gartens.
Kassenöffnung 3½ Uhr, Anfang 5 Uhr. Entree 50 Pfg., Kinder 10 Pfg.
C. Nürnberg.

Wilhelm-Theater.
Sonnabend, den 3. September 1881:
Große brillante Vorstellung.
Auftreten sämmtlicher neu engagirten Künstler-Specialitäten.
Gastspiel des Thierstimmen- und Instrumental-Imitators Herrn
Leo Segomer.
Erstes Gastspiel des Professors Hrn. Barnard aus London mit seinem **Fantaches-Theater.**

Montag, den 5. September cr.:
Gastspiel d. Judendarsteller Hrn. Tellheim & Frau.
Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr.
H. Meyer.

Vauxhall.
Jeden Montag, Donnerstag und Sonnabend
Grand - Ball.
H. Meyer.

E. Br. hb. ich. fr. D. er wä. f. leicht zu erl. w. der Zettel. Wb. (3694
D. Schud. fi. dog. gro.— ka. fi. Erset. D.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.